



IMST – INNOVATIONEN MACHEN SCHULEN TOP
Themenprogramm *Schreiben und Lesen*

SCHULTYPENÜBERGREIFENDES BEWERBUNGSTRAINING BEI EINER MINI-ÜFA

ID 1156

MMag.^a Anneliese Weber
BHAK/BHAS Gänserndorf

Dipl. Päd.ⁱⁿ Sieglinde Brenner
NMS Gänserndorf

Dr. Reinhard Bauer, MA
BHAK/BHAS & NMS Gänserndorf

Gänserndorf, im Juni 2014

ABSTRACT

Zwischen der NMS Gänserndorf und der BHAK Gänserndorf besteht seit fünf Jahren eine Kooperation. Durch das Projekt „Schultypenübergreifendes Bewerbungstraining bei einer Mini-ÜFA“ sollte diese Kooperation auf Schüler/innen- und Lehrer/innen-Ebene durch fächerübergreifenden (BPQC, Deutsch, Fremdsprachen) und schultypenübergreifenden Unterricht (NMS und HAK) vertieft werden. Der Unterricht wurde so verändert, dass die Schüler/innen zwar weiterhin bestimmte Aufgaben individuell lösen (Vorbereitung von schriftlichen Bewerbungsunterlagen in der Rolle einer/eines Arbeitssuchenden), dabei aber gleichzeitig auch teamorientiert vorgehen mussten (Schreiben von Job-Annoncen, Vorbereiten von Präsentationen sowie Lesen von Bewerbungsunterlagen, Koordination und Durchführung von Bewerbungsgesprächen in der Rolle von Arbeitgebenden). Alle individuellen Arbeiten und die Arbeiten im Team wurden von den Lehrenden betreut und durch entsprechendes Feedback unterstützt und vorangetrieben. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Lehrenden unterschiedlicher Fächer und Schultypen stand den Schüler/inne/n dabei als nachahmenswertes Beispiel für Teamarbeit vor Augen.

Schulstufe: 8. Schulstufe (NMS), 10. Schulstufe (BHAK)
Fächer: BPQC (Businessstraining, Projekt- und Qualitätsmanagement, Übungsfirma und Case Studies), Deutsch, Fremdsprachen (Englisch, Spanisch)
Kontaktperson: MMag.^a Anneliese Weber
Kontaktadresse: BHAK/BHAS Gänserndorf, Hans-Kudlich-Gasse 30, 2230 Gänserndorf

1 AUSGANGSLAGE

1.1 Ausgangslage auf der Lehrer/innen-Ebene

Das Konzept der Neuen Mittelschule sieht die Kooperation mit einer höheren Schule (hier: HAK) vor. Was seit der Implementierung noch fehlt, sind Good-Practice-Beispiele für Team-Teaching. Fächerübergreifender und schultypenübergreifender Unterricht als Form der Motivationssteigerung für alle beteiligten Lehrer/innen stellt einen innovativen Ansatz dar, der nicht zuletzt den Abbau von Vorurteilen („Wer sind die Besseren?“) fördern könnte.

1.2 Ausgangslage auf der Schüler/innen-Ebene

Das Thema Bewerbung wurde bisher in den einzelnen Unterrichtsgegenständen separat behandelt. Es gab kein bzw. nur wenig fächerübergreifendes Miteinander und auch keine Vernetzung von Deutsch und kaufmännischen Fächern in der Handelsakademie.

Bisher wurde die Erstellung von Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf und Bewerbungsschreiben) in der 8. Schulstufe (NMS) und in der 9. bzw. 10. Schulstufe (HAK) im Fach Deutsch anhand von theoretischen und praktischen Beispielen aus der Wirtschaft und der Literatur besprochen. Das Lesen und Schreiben von entsprechenden Textsorten erfolgte sowohl in der NMS als auch in der HAK zwar im jeweiligen Klassenverband, kam aber nur selten tatsächlich zum Einsatz (z. B. bei einer Bewerbung als Ferialpraktikant/in). Das Thema „Bewerbung“ lernten die Schüler/innen jedenfalls dabei meist nur aus der Sicht von „Arbeitssuchenden“ kennen. Die Rolle der „Arbeitgebenden“ blieb ausgespart.

Darüber hinaus arbeitete jede/r Schüler/in zu diesem Thema bisher für sich allein, selten im Team. Entsprechende Rückmeldungen zu den Bewerbungsunterlagen kamen hauptsächlich von den Lehrenden.

Für die Schüler/innen beider Schulen (NMS Gänserndorf, BHAK/BHAS Gänserndorf) ergab sich durch die Aktivitäten im Rahmen des Projekts die Chance, die jeweils andere Schule kennenzulernen. Ängste von NMS-Schüler/inne/n in Hinblick auf den Besuch einer höheren Schule konnten abgebaut werden.

2 ZIELSETZUNG

Das Projekt „Schultypenübergreifendes Bewerbungstraining bei einer Mini-ÜFA“ soll einen Beitrag zur Optimierung der Kooperation auf der Ebene der Lehrer/innen und der Schüler/innen der NMS Gänserndorf und der BHAK/BHAS Gänserndorf leisten. Dabei geht es einerseits um Schulentwicklungsmaßnahmen und andererseits um die Zusammenarbeit der Schüler/innen aus verschiedenen Schultypen.

2.1 Ziele auf Schulebene: Kooperation und Schulentwicklung

Im Fokus des Interesses steht folgende forschungsleitende Fragestellung:

Wie kann bei den Lehrenden beider Schulen die Basis für das Gelingen einer effizienten Kooperation gelegt werden, sodass es zu einer Win-Win-Situation kommt?

Diese Frage wurde im Projekt durch die Gestaltung und Begleitung von Lernszenarien für einen fächer- und schultypenübergreifenden Unterricht in den Fächern Deutsch und Businessstraining, Projekt- und Qualitätsmanagement, Übungsfirma und Case Studies (= BPOC) zu beantworten versucht. Gemeinsames Ziel ist es, die Schüler/innen künftig durch zeitgemäße Arbeitsformen besser qualifizieren zu können. Dafür sollen neue Aufgabenstellungen im Lehrer/innen-Team entwickelt und erprobt werden.

Darüber hinaus wurde die Entwicklung einer dem Projekt entsprechenden Leistungsbeurteilung angestrebt. Im Zuge des Projektes wurde gemeinsam ein Modell entwickelt, das den Schüler/inne/n der BHAK/BHAS Gänserndorf bzw. der NMS Gänserndorf ihre Leistungen bzw. erworbenen Kompetenzen vor Augen führt und vom Kollegium als ein Good-Practice-Beispiel für eine effiziente Kooperation übernommen werden kann.

2.2 Ziel auf Schüler/innenebene: Bewerbungstraining – praxisnah

Im Mittelpunkt des praxisnahen Bewerbungstrainings stehen die Entwicklung bzw. Vertiefung von Kompetenzen der Schüler/innen beider Schulen auf unterschiedlichen Ebenen:

Unter Kompetenzen versteht man die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können. (Weinert, 2001, S. 27 ff.)

Ausgehend von dieser Definition sollen durch das schultypenübergreifende Bewerbungstraining nicht nur entsprechende Kompetenzen in Hinblick auf das Thema der Bewerbung (Schreiben von Lebensläufen, Bewerbungen, Job-Annoncen etc. sowie Lesen und Verstehen dieser Textsorten) entwickelt und trainiert, sondern auch mobilisiert und adäquat angewendet werden, und zwar in Form einer Simulation (Bewerbung bei einer Mini-Übungsfirma).

Daraus ergeben sich für die beteiligten Schulen folgende Zielsetzungen:

- **Einstellung:** Die beteiligten Schüler/innen sollen eine positive Einstellung zum lebenslangen Lernen gewinnen. Das Projekt versucht dabei, überfachliche Kompetenzen zu fördern, wie grundsätzliche Lernfähigkeit und -begeisterung, die Fähigkeit, den Stand der eigenen Kompetenzen richtig einzuschätzen und entsprechend zu ergänzen, Informationen zu erfassen sowie Durchhaltevermögen. Die beteiligten Schüler/innen sollen am Ende des Projekts in einem hohen Ausmaß sich selbst wertschätzen und das Gefühl haben, dass sie Ziele mit eigenen Anstrengungen erreichen können.

- **Handlungen:** (1) Die HAK-Schüler/innen (a) bereiten eine Präsentation ihrer Mini-ÜFA an einer fremden Schule (NMS) vor und führen diese durch, (b) sie erstellen einen Fragebogen in Hinblick auf die Ausbildungs- und Berufswünsche der NMS-Schüler/innen, werten die Ergebnisse aus und interpretieren sie, (c) achten auf höfliche Umgangs- und Kommunikationsformen aller beteiligten Schüler/innen (Abfrage in Form eines Fragebogens, Auswertung und Gegenüberstellung der Ergebnisse), (d) bereiten die Bewerbungsgespräche mit NMS-Schüler/innen vor (Koordination der Gesprächstermine, Lesen der Bewerbungsunterlagen, Auswahl entsprechender Fragen aufgrund der Unterlagen; Empfang der Bewerber/innen und Führung durch die Mini-ÜFA), führen diese durch und analysieren sie im Anschluss (Videoaufzeichnung der einzelnen Gespräche). (2) Die NMS-Schüler/innen bereiten (a) entsprechende schriftliche Bewerbungsunterlagen (Bewerbungsschreiben und Lebenslauf) vor, (b) erarbeiten mögliche Fragen, die bei den Bewerbungsgesprächen gestellt werden könnten, (c) simulieren diese Gespräche in Kleingruppen, (d) reflektieren ihre Lernprozesse in Form eines elektronischen Portfolios.

Im Fokus des Interesses steht in Anlehnung an Bauer und Baumgartner (2012, S. 253) folgende forschungsleitende Fragestellung:

Wie können die Schüler/innen eine klarere Vorstellung davon bekommen, was sie zum Thema Bewerbung wissen, wo ihre Stärken und Schwächen, ihre Fertigkeiten und Kompetenzen liegen?

Die Kompetenzen, die es zu erwerben bzw. zu vertiefen gilt, lauten:

1. Methodenkompetenz

- Präsentationstechnik: Die Schüler/innen sollen sich mit der sachgerechten und strukturierten Darstellung eines Inhalts unter Verwendung technischer Hilfsmittel auseinandersetzen (PowerPoint-Präsentation der Mini-ÜFA bzw. Selbstpräsentation durch schriftliche Bewerbungsunterlagen und Bewerbungsgespräch).
- Schreiben(d) lernen: Die Schüler/innen der HAK schreiben Job-Annoncen, entwerfen Fragebögen und schreiben Berichte. Die Schüler/innen der NMS verfassen Lebensläufe und Bewerbungsschreiben. Erreicht werden soll eine gute Textqualität dies durch Ausprobieren, Gegenlesen lassen (Peers, Lehrer/innen) und kontinuierliches Verbessern. Die Schüler/innen der NMS reflektieren ihre Lernprozesse in E-Portfolios, die unkompliziertes und zeitnahes Feedback ermöglichen. Die Portfolio-Arbeit soll ihnen dabei helfen, ihre Reflexionskompetenz auszubilden bzw. zu vertiefen.
- Lesen(d) lernen: Durch das Gegenlesen der selbstständig verfassten Texte sollen die Schüler/innen Strategien entwickeln, die eine Optimierung ihrer Texte ermöglichen.
- Praxistransfer: Die Schüler/innen sollen dazu befähigt werden, theoretische Sachverhalte (Wie schreibe ich einen Lebenslauf bzw. eine Bewerbung? Wie entwickle ich einen Fragebogen? Wie werte ich diesen aus?) in die handlungsorientierte Praxis zu übertragen.
- Projektmanagement: Die Schüler/innen der HAK lernen, eigenständig Projektabschnitte und Meilensteine mit den dazugehörigen Zwischenzielen zu entwerfen.
- Nutzung von Wissen und Informationen: Die Schüler/innen sollen dazu befähigt werden, sachgerechten, selbstbestimmten und sozial verantwortlichen Umgang mit Medien zu erlangen (Medien-, Informations- und Recherchekompetenz: selbstbestimmter Umgang mit Medien, aktive Kommunikation mittels Medien, Recherche und Bewertung von Quellen).

2. Sozialkompetenz

- Teamarbeit: Die Schüler/innen sollen dazu befähigt werden, zielgerichtet (schriftliche und mündliche Vorbereitung auf und von Bewerbungsgesprächen bzw. Durchführung von Be-

werbungsgesprächen) und wertschätzend (kontinuierliches Feedback zu den laufenden Arbeiten) im Rahmen einer bestimmten Aufgabenstellung (Simulation einer Bewerbungssituation) zusammenzuarbeiten.

- (b) Gruppenentwicklung: Die Schüler/innen sollen sich in Kleingruppen zusammenfinden und einander bei der Lösung der ihnen gestellten Aufgaben unterstützen.

3. Selbstkompetenz

- (a) Lernmotivation: Durch die Simulation einer Bewerbung als Trainee soll die Lernhaltung der Schüler/innen positiv beeinflusst werden. Die Schüler/innen sollen durch Formen des selbstständigen und selbstregulierten Lernens erfahren, wo ihre Stärken und Schwächen in puncto Selbstpräsentation, Lesen und Schreiben liegen. Von diesen Erfahrungen ausgehend sollen sie versuchen, eigene Problemlösungsstrategien zu entwickeln, die sie für die Bewältigung neuer Lernaufgaben nützen können.
- (b) Stärkung des Selbstbewusstseins: Durch den Austausch von Rückmeldungen lernen die Schüler/innen ihre Stärken und Schwächen genauer kennen.

3 DIVERSITÄTS- UND GENDERASPEKTE

Um die unterschiedlichen Interessenslagen der Schüler/innen berücksichtigen zu können, wurden zu Beginn des Projekts sogenannte „Perspektivendiagramme“ (vgl. Reinmann & Eppler, 2007, S. 75 ff.) erstellt. Es handelt sich dabei um eine einfache Methode zur Wissensexplizierung, welche ein Thema aus vier Perspektiven (Vorkenntnisse, offene Fragen, negative und positive Erwartungen) betrachten hilft (vgl. Abbildung 1)¹. Dies unterstützte den Gruppen- und Teambildungsprozess der Schüler/innen. Durch den Austausch über den jeweiligen Stand des Vorwissens zum Thema Bewerbung konnten so zwei ähnliche Gruppen bzw. Teams gebildet werden.

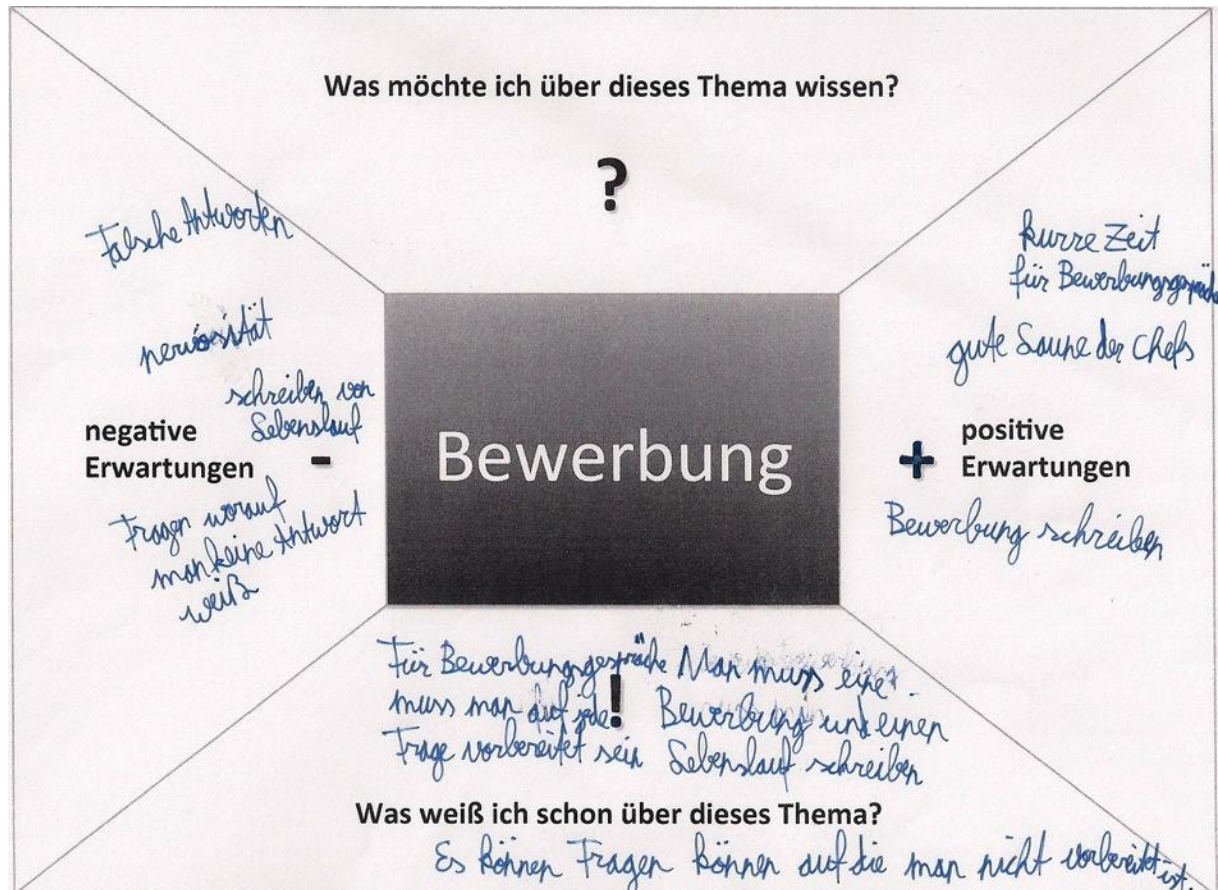


Abbildung 1: Beispiel eines Perspektivendiagramms einer Schülerin der NMS Gänserndorf

¹ Das ausgewählte Beispiel zeigt, dass die Rubrik „offene Fragen“ (hier: Was möchte ich über dieses Thema wissen?) von der Schülerin nicht beantwortet wurde. Reinmann und Eppler (2007, S. 77) stellen dazu fest: „Eine Schwierigkeit bei der Anwendung dieser Methode könnte die Rubrik «offene Fragen» sein, denn: Oft weiß man gar nicht, was einen an einem Thema interessiert, bevor man sich nicht näher damit befasst hat. Hier sollte das Diagramm nach einem ersten Eintauchen in das Thema mit weiteren Fragen ergänzt werden.“ Ein weiterer Fallstrick, so Reinmann und Eppler, verberge sich hinter der linken Spalte, den „negativen Erwartungen“: „Aus Motivationsicht ist zudem die linke Spalte zu negativen Aspekten potenziell problematisch, denn sie kann einem unter Umständen die Lust zur Auseinandersetzung mit dem Thema nehmen oder diese reduzieren“ (ebda). Beide Aspekte wurden im Deutsch-Unterricht der NMS im Zuge der Erstellung der Perspektivendiagramme thematisiert, d. h. die Schüler/innen wurden dezidiert darauf hingewiesen, dass es bei der Methode des Perspektivendiagramms zunächst darum geht, den eigenen Wissensstand zu erheben. Wissenslücken spielen dabei keine Rolle. Das Perspektivendiagramm soll v. a. das eigene Vorwissen abbilden, sprich eine Ausgangslage für die Vertiefung in das Thema der Bewerbung schaffen.

In der 8. Schulstufe befinden sich die Schüler/innen in einer Entwicklungsphase, die die Zusammenarbeit zwischen Mädchen und Burschen z. T. erschwert. Um möglichen Konflikten vorzubeugen, legten sich die am Projekt beteiligten Lehrer/innen darauf fest, bei den Bewerbungsgesprächen darauf zu achten, dass immer nur Mädchen Bewerbungsgespräche mit Mädchen und Burschen mit Burschen führen sollten. Aufgrund der Zusammensetzung der beiden am Projekt beteiligten Klassen (die Anzahl der Schüler/innen zum Zeitpunkt der Antragstellung unterschied sich von jener bei der konkreten Projekt-Durchführung) musste allerdings davon Abstand genommen werden.

Um der Diversität der Schüler/innen der NMS verstärkt Rechnung zu tragen, wurde im Rahmen der Bewerbungsgespräche in der Mini-ÜFA von den Schüler/inne/n der BHAK versucht, ihre Interview-Partner/innen in der jeweiligen Muttersprache zu begrüßen. Das sollte den Bewerbungskandidat/innen die Nervosität nehmen und zu einer angenehmen Gesprächsatmosphäre beitragen.

4 PROJEKTVERLAUF

Der Projektverlauf gliederte sich in fünf Phasen, die sich von November 2013 bis Mai 2014 erstreckten.

Phase 1

November: Die 2BK Gruppe 1 der BHAK/BHAS Gänserndorf erstellte einen IMST-Projektflyer und eine Power-Point-Präsentation über ihre Mini-ÜFA (= Mini-Übungsfirma). Es galt die vakante Stelle einer/s Trainees in der Mini-ÜFA zu besetzen, dafür wurde ein entsprechendes Inserat verfasst.

In der NMS Gänserndorf wurde die Erstellung von Lebensläufen und Bewerbungsschreiben unterrichtet. Gleichzeitig wurden elektronische Portfolios angelegt, wo die Schüler/innen der Klasse 4e ihre persönlichen Lernprozesse und -fortschritte zu reflektieren hatten.

Phase 2

Dezember: Fünf freiwillige Schülerinnen präsentierten Anfang Dezember in der Klasse 4e der NMS ihre Mini-ÜFA „Pizzeria Giuseppe“ (vgl. Abbildung 2). Im Anschluss daran wurde das Inserat an die NMS-Schüler/innen mit der Einladung dazu übermittelt, sich per E-Mail bei der Mini-ÜFA um die ausgeschriebene Stelle als Trainee zu bewerben.



Abbildung 2: Präsentation der Mini-ÜFA in der NMS Gänserndorf

Die eingehenden Bewerbungen wurden gesammelt und alle Kandidat/inn/en für den Jänner zu Bewerbungsgesprächen in das BWZ (= Betriebswirtschaftliches Zentrum) der BHAK/BHAS Gänserndorf eingeladen.

Die Schüler/innen der 2BK/1 wählten geeignete Bewerbungsfragen aus und bereiteten sich auf die bevorstehenden Bewerbungsgespräche vor (siehe Anhang). Wenn die/der Bewerber/in es wünschte, erfolgte die Begrüßung in der zweiten Fremdsprache (Spanisch) oder in der Muttersprache (z.B. Ser-

bisch, Bosnisch). Außerdem stellten die Interviewer/innen eine Bewerbungsfrage auf Englisch, außer die/der Bewerber/in war damit nicht einverstanden. Ein entsprechender Fragebogen zur Erhebung des Berufswunsches bzw. der zukünftigen Ausbildung der NMS-Schüler/innen wurde erstellt.

Phase 3

Jänner: Mit den 23 Bewerber/innen wurden an zwei Terminen Vorstellungsgespräche geführt. Bei diesen Bewerbungsgesprächen fungierten die Schüler/innen der 2BK/1 als Personalmanager/innen der Mini-ÜFA und die Schüler/innen der NMS nahmen die Rolle der Bewerber/innen ein. Jeder/Jede Bewerber/in hatte fünf Fragen zu beantworten. Die Bewerbungsgespräche wurden videografiert (vgl. Abbildung 3). Im Anschluss an die Bewerbungsgespräche wurden die SchülerInnen der NMS gebeten, den in Phase 2 erstellten Fragebogen auszufüllen.



Abbildung 3: Video-Ausschnitte der Bewerbungsgespräche im BWZ der BHAK/BHAS Gänserndorf

Phase 4

Februar, März und April: Alle beteiligten Schüler/innen gaben mittels Feedbackfragebögen Rückmeldung zum Projektverlauf. Außerdem wurden die fünf Schülerinnen, die die Mini-ÜFA präsentierten, gebeten, zusätzlich Feedback über ihre gesammelten Eindrücke und Erfahrungen zu geben, ebenso reflektierte die gesamte Gruppe der beteiligten BHAK Schüler/innen in einer kurzen Gruppendiskussion ihre Erfahrungen im Zuge des Projektes. Die 2BK/1 wertete die ausgefüllten Fragebögen aus und erstellte dazu Diagramme, die interpretiert und einander gegenübergestellt wurden. Alle beteiligten Klassen diskutierten und analysierten die videografierten Bewerbungsgespräche mit ihren betreuenden Lehrkräften. Für diese Analyse wurde die Meinung eines Experten eingeholt. Dazu fand Ende März 2014 im BWZ der BHAK Gänserndorf das Webinar „Social Video Learning“ mit Dr. Frank Vohle (Geschäftsführer und Gründer von <http://www.ghostthinker.de/> bzw. Berater an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen, <http://www.zu.de/>) statt (vgl. Abbildung 4).

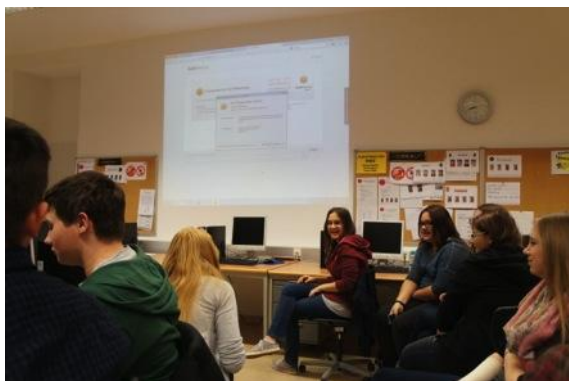


Abbildung 4: Impressionen vom Webinar „Social Video Learning“

Die Schüler/innen der NMS und der HAK stellten ihre elektronischen Reflexionsportfolios fertig.

Phase 5

Mai: Die Ergebnisse des Projektes wurden im Rahmen einer Abschlussveranstaltung in der NMS Gänserndorf vor den Leitern beider Schulen, einem Vertreter des Elternvereins der BHAK/BHAS Gänserndorf und den Mitschüler/inne/n der vierten Klassen der NMS präsentiert (vgl. Abbildung 5).



Abbildung 5: Abschlussveranstaltung im Alten Turnsaal der NMS Gänserndorf

5 EVALUIERUNG DURCH DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

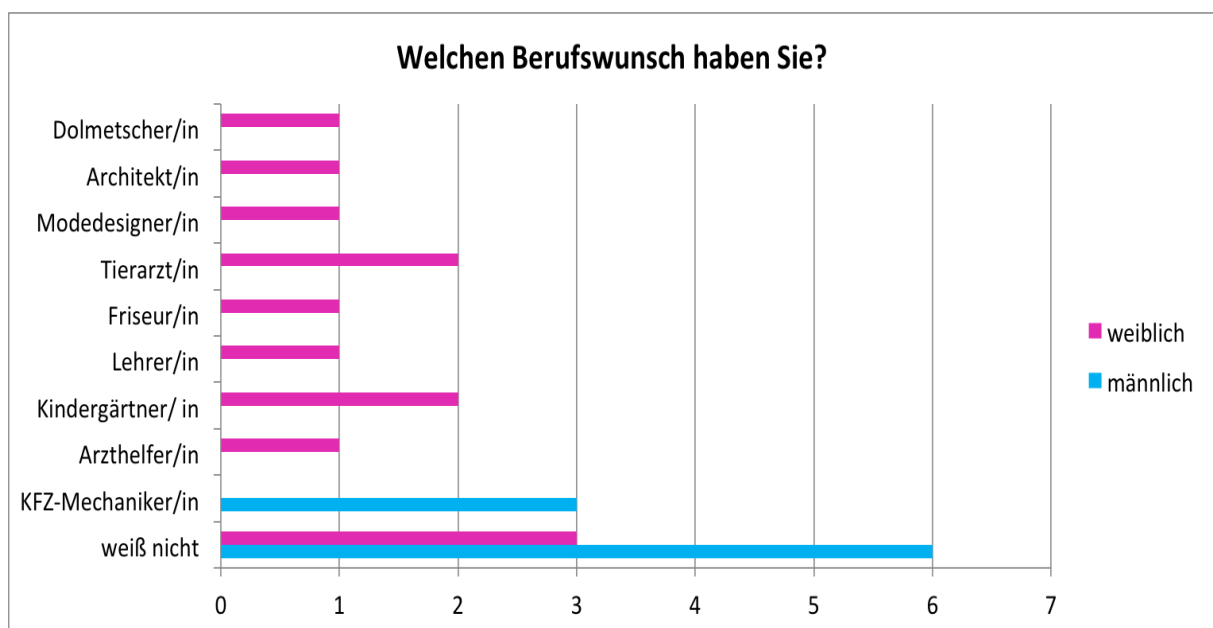
5.1 Auswertung und Interpretation der Fragebögen

Im Kontext der Evaluierung ist hervorzuheben, dass die Schüler/innen der BHAK/BHAS Gänserndorf die von ihnen selbst erstellten Erhebungsinstrumente selbst ausgewertet haben. Die Lehrenden hatten ausschließlich beratende Funktion.

5.1.1 Fragebogen – demographische Eckdaten

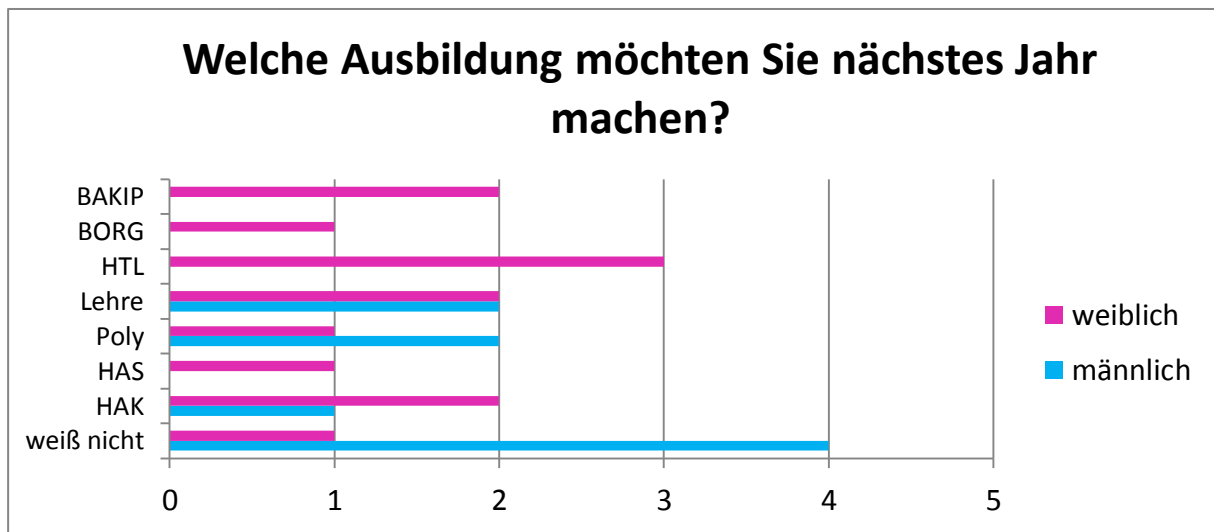
An der Befragung (Fragebogen siehe Anhang) nahmen insgesamt 22 NMS-Schüler/innen teil, davon 13 Schülerinnen und 9 Schüler. Interessant erschienen vor allem die folgenden Fragen.

Frage 4: Welchen Berufswunsch haben Sie?



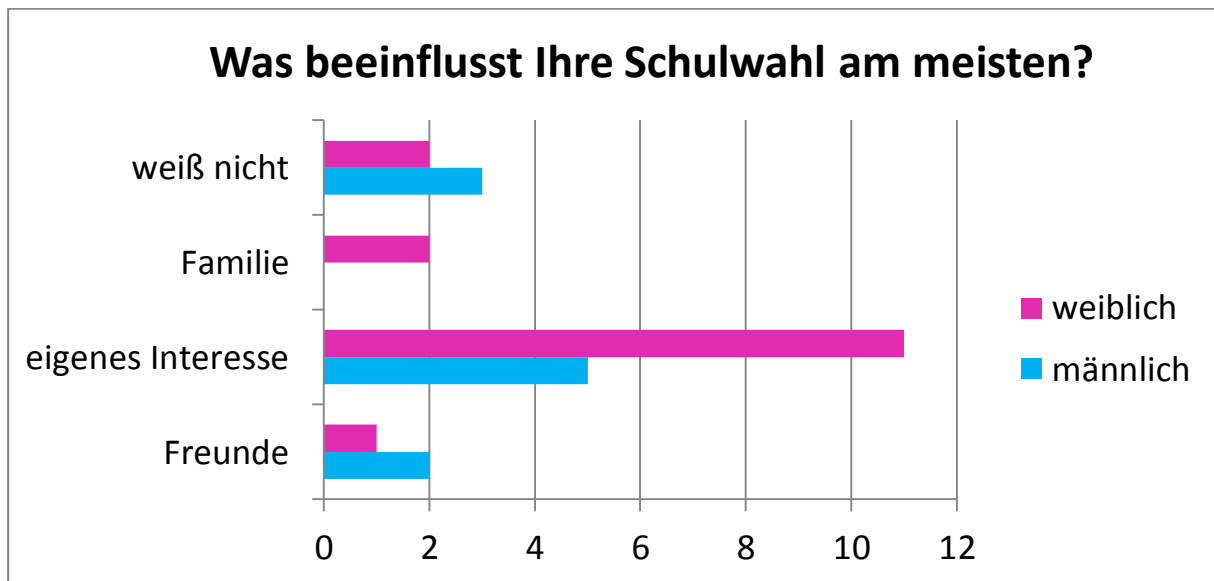
Beinahe die Hälfte der Befragten ist bezüglich der Berufswahl unentschlossen, nur einzelne haben konkrete Vorstellungen. Bei den weiblichen Befragten ist der Berufswunsch differenzierter und konkreter als bei den männlichen.

Frage 5: Welche Ausbildung möchten Sie nächstes Jahr machen?



Drei Viertel der Schüler/innen haben ein Ziel vor Augen und wissen, welche Ausbildung sie nächstes Jahr machen wollen. Die weiblichen Befragten wissen genauer, welche Ausbildung sie im nächsten Jahr beginnen wollen. Bei den männlichen Befragten weiß beinahe die Hälfte noch nicht, welche Ausbildung sie nächstes Jahr wählen soll.

Frage 6: Was beeinflusst Ihre Schulwahl am meisten?

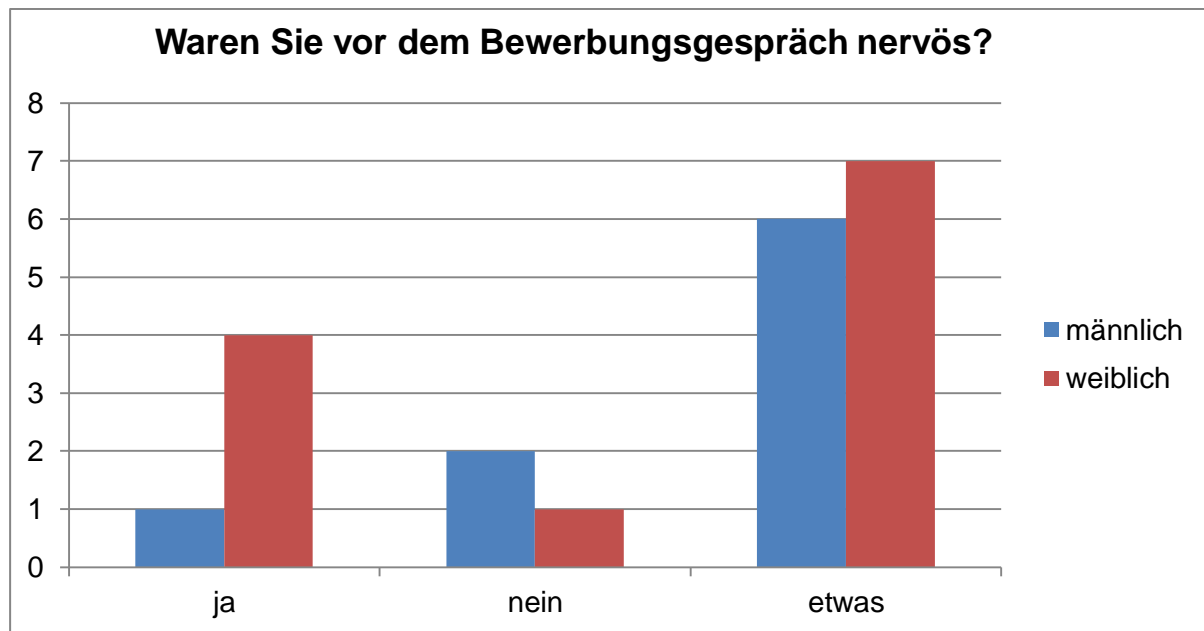


Die Schulwahl der meisten Schüler/innen wird zu beinahe zwei Drittel von ihrem eigenen Interesse beeinflusst. Bei den weiblichen Befragten dominiert bei der Schulwahl das eigene Interesse, bei den männlichen Befragten spielt auch die Kategorie „weiß nicht“ eine Rolle.

5.1.2 Feedbackfragebogen – NMS

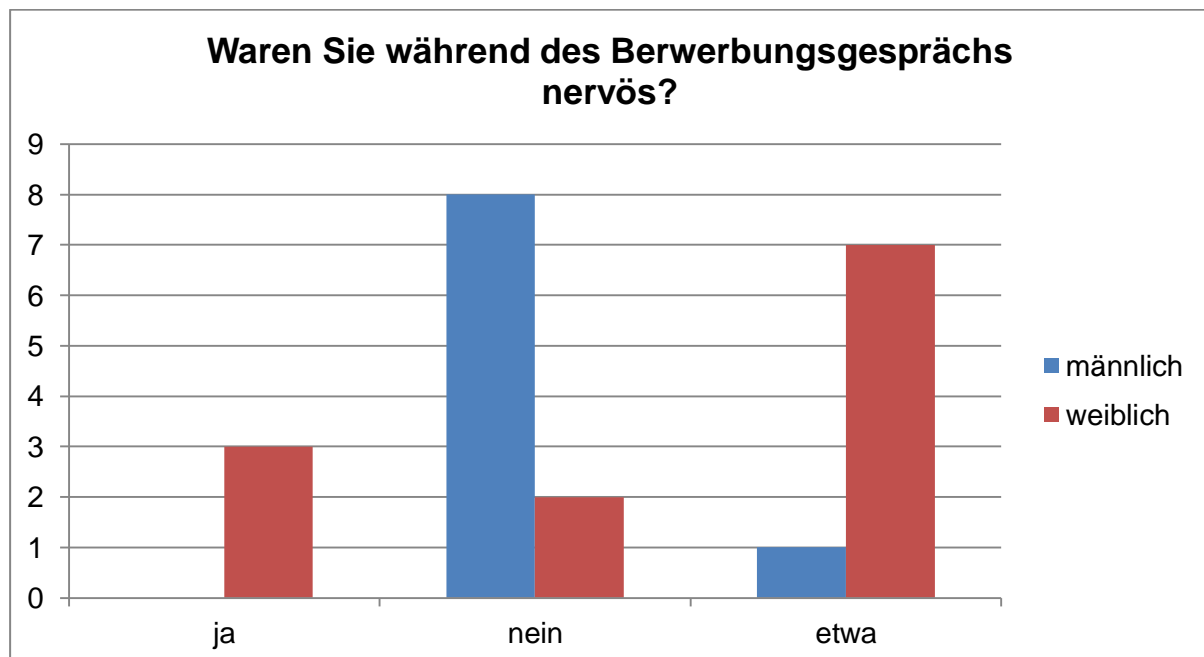
Insgesamt wurden nach den Bewerbungsgesprächen 21 NMS-Schüler/innen (12 Mädchen, 9 Burschen) befragt (Feedbackfragebogen siehe Anhang).

Frage 2: Waren Sie vor dem Bewerbungsgespräch nervös?



Bei diesem Diagramm erkennt man, dass die Mehrzahl der Befragten (etwas) nervös war. Nur drei Personen gaben an, dass sie nicht nervös waren. Insgesamt waren die Mädchen nervöser als die Burschen.

Frage 3: Waren Sie während des Bewerbungsgesprächs nervös?

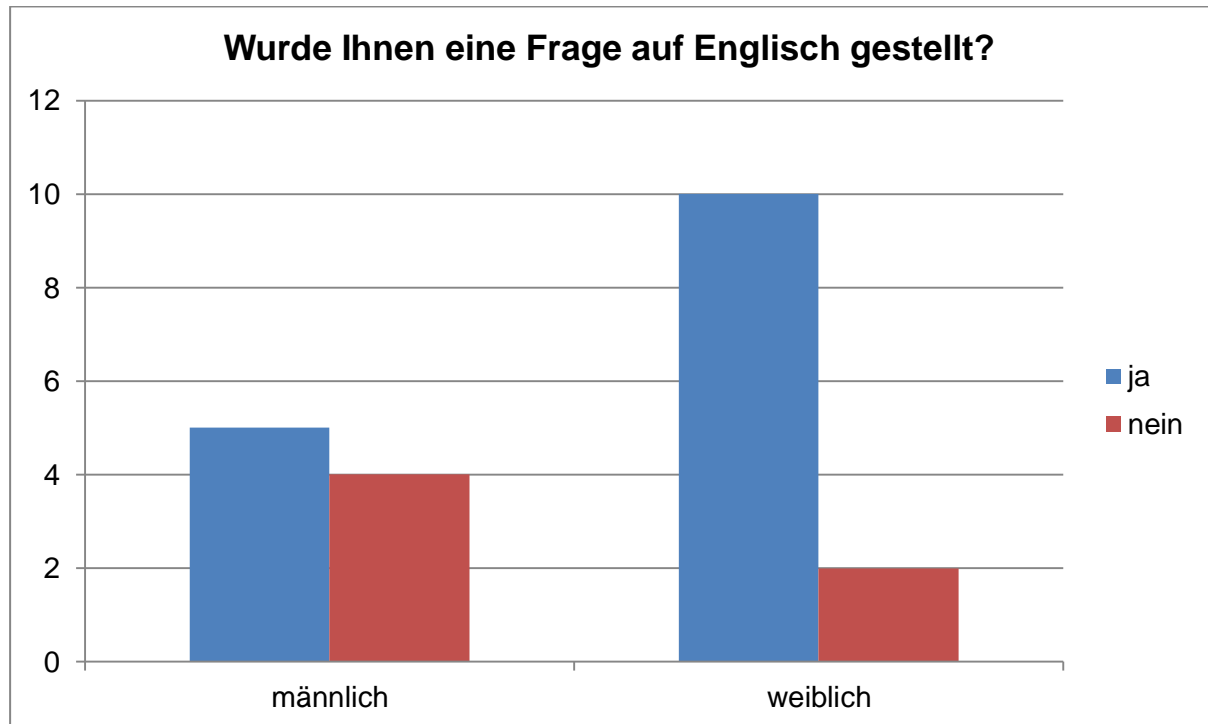


Bei diesem Diagramm treten die Unterschiede zwischen Burschen und Mädchen deutlich hervor: Während bei den männlichen Befragten die Mehrheit (8 Personen) nicht nervös waren, waren es bei den Mädchen nur 2. Etwas nervös waren 7 Schülerinnen und nur ein Schüler. Während des Bewerbungsgesprächs waren ausschließlich 3 Schülerinnen nervös.

Frage 4: War Ihr/e Gesprächspartner/in höflich und freundlich?

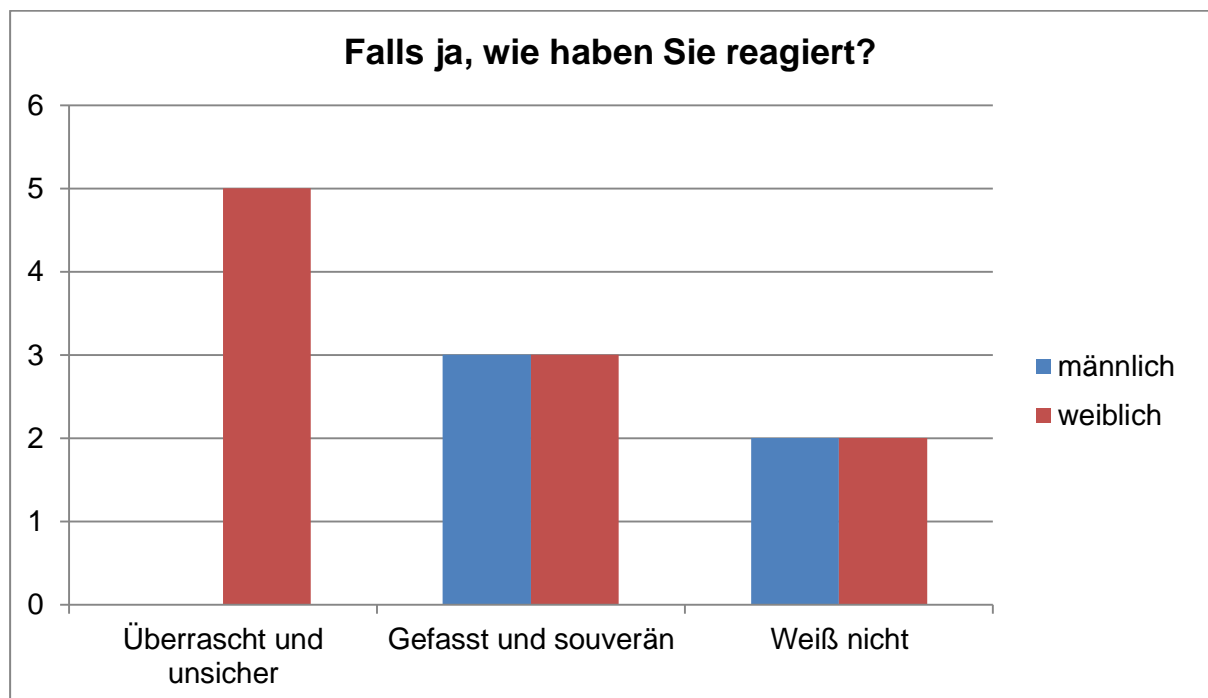
Alle befragten Schüler/innen empfanden ihre Gesprächspartner als sehr freundlich und höflich.

Frage 5: Wurde Ihnen eine Frage auf Englisch gestellt?



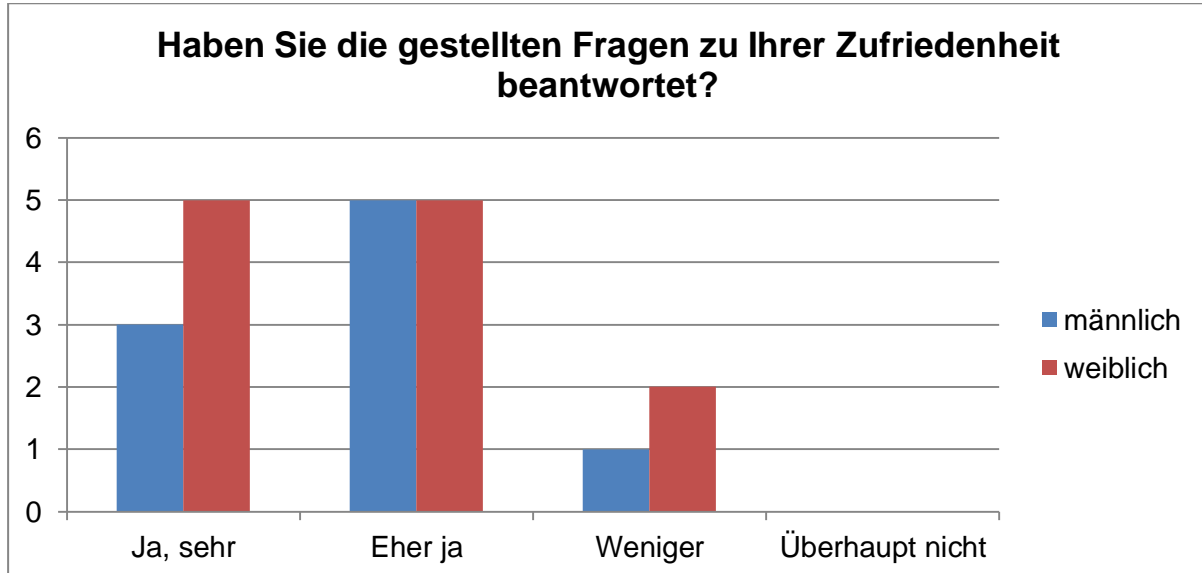
10 von 12 Mädchen waren bereit, auf eine Frage in Englisch zu antworten. Bei den Burschen waren es nur 5 von 9.

Frage 6: Falls ja, wie haben Sie reagiert?



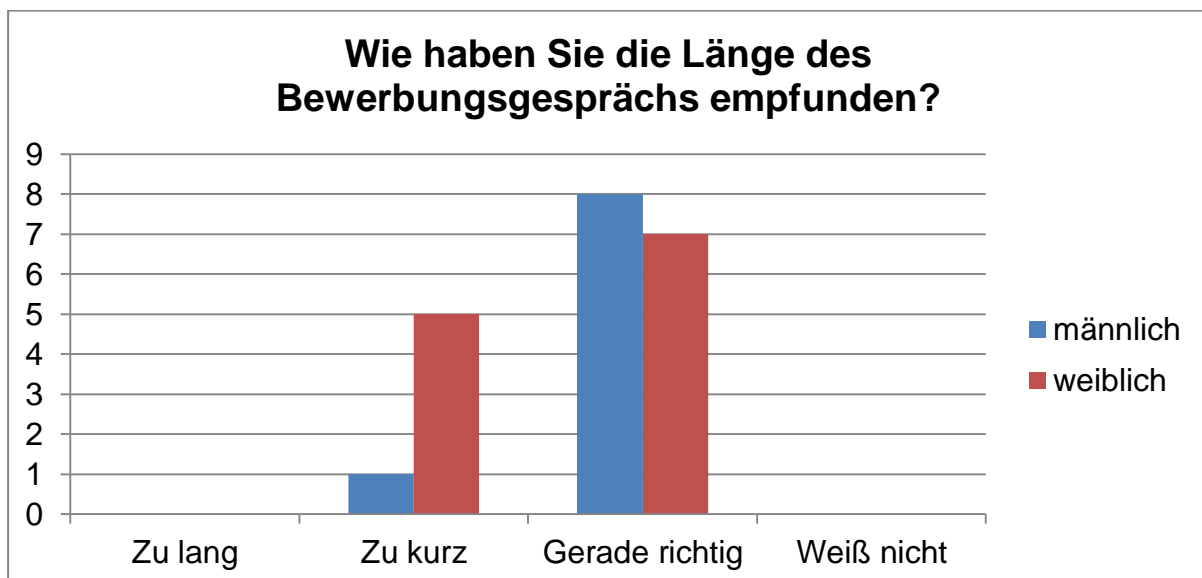
Fünf Mädchen haben überrascht und unsicher reagiert. Sowohl drei Burschen als auch 3 Mädchen haben gefasst und souverän auf die englische Frage reagiert. 2 Burschen und 2 Mädchen haben die Kategorie „weiß nicht“ gewählt.

Frage 7: Haben Sie die gestellten Fragen zu Ihrer Zufriedenheit beantwortet?



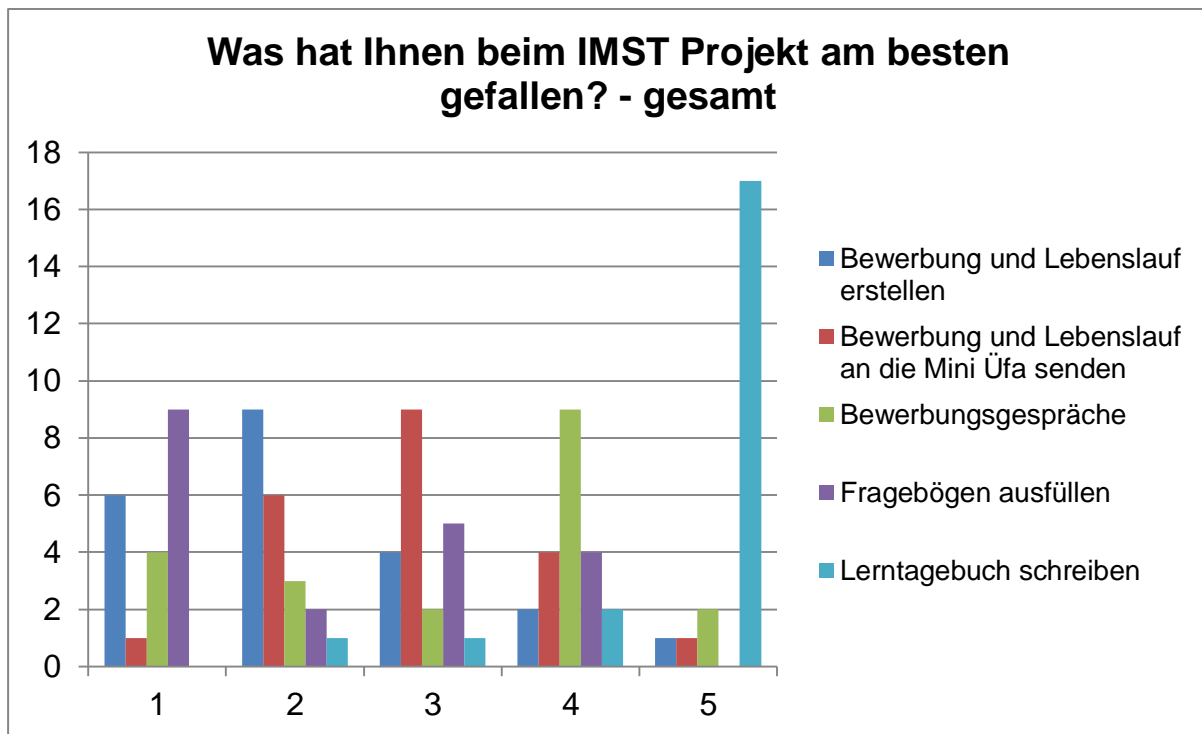
Bei den weiblichen Befragten war die Mehrheit mit ihren Antworten zufrieden, die Hälfte davon war sogar sehr zufrieden. Nur zwei von den weiblichen Befragten waren weniger zufrieden. Auch bei den männlichen Befragten war die Mehrheit mit ihren Antworten zufrieden. Davon waren drei Personen mit ihren Antworten sehr zufrieden. Nur eine männliche Person war mit den gegebenen Antworten weniger zufrieden.

Frage 8: Wie haben Sie die Länge des Bewerbungsgesprächs empfunden?

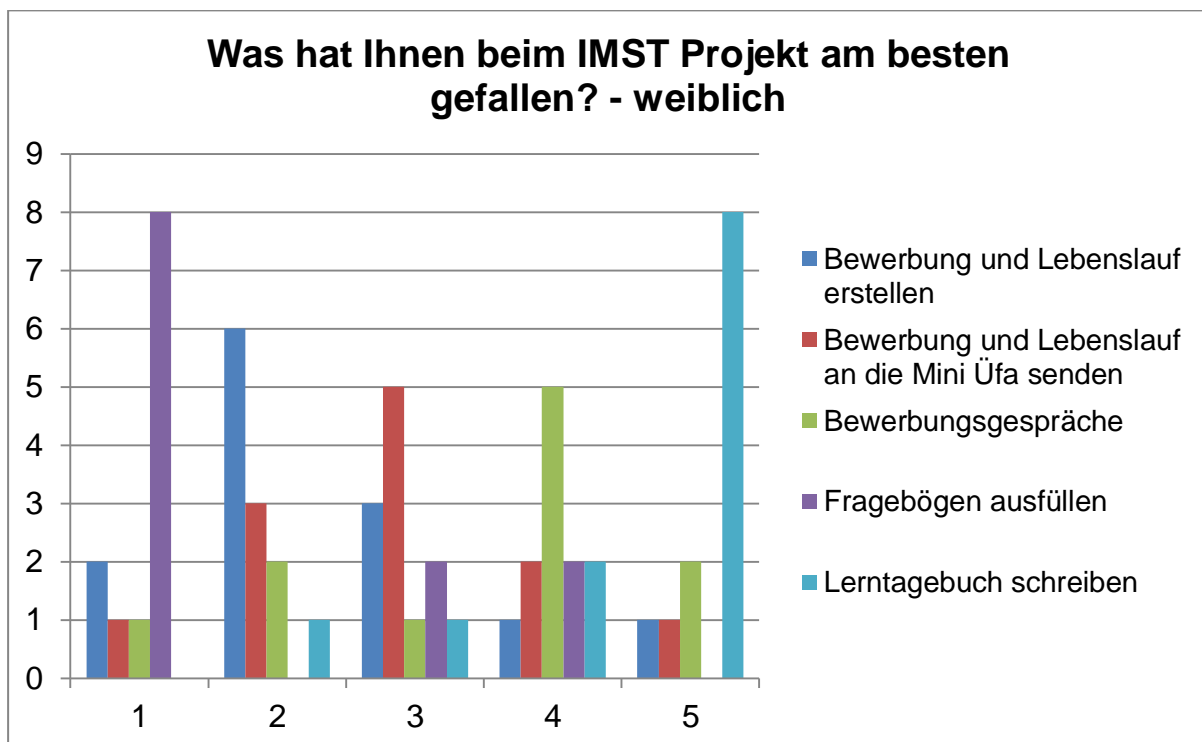


Für sieben der weiblichen Befragten war die Länge des Bewerbungsgesprächs gerade richtig, für 5 sogar zu kurz. Beinahe alle männlichen Befragten (acht Schüler) haben die Länge des Bewerbungsgesprächs als gerade richtig empfunden. Nur für einen Schüler war es zu kurz.

Frage 9: Was hat Ihnen beim IMST-Projekt am besten gefallen? Reihnen Sie von 1-5:

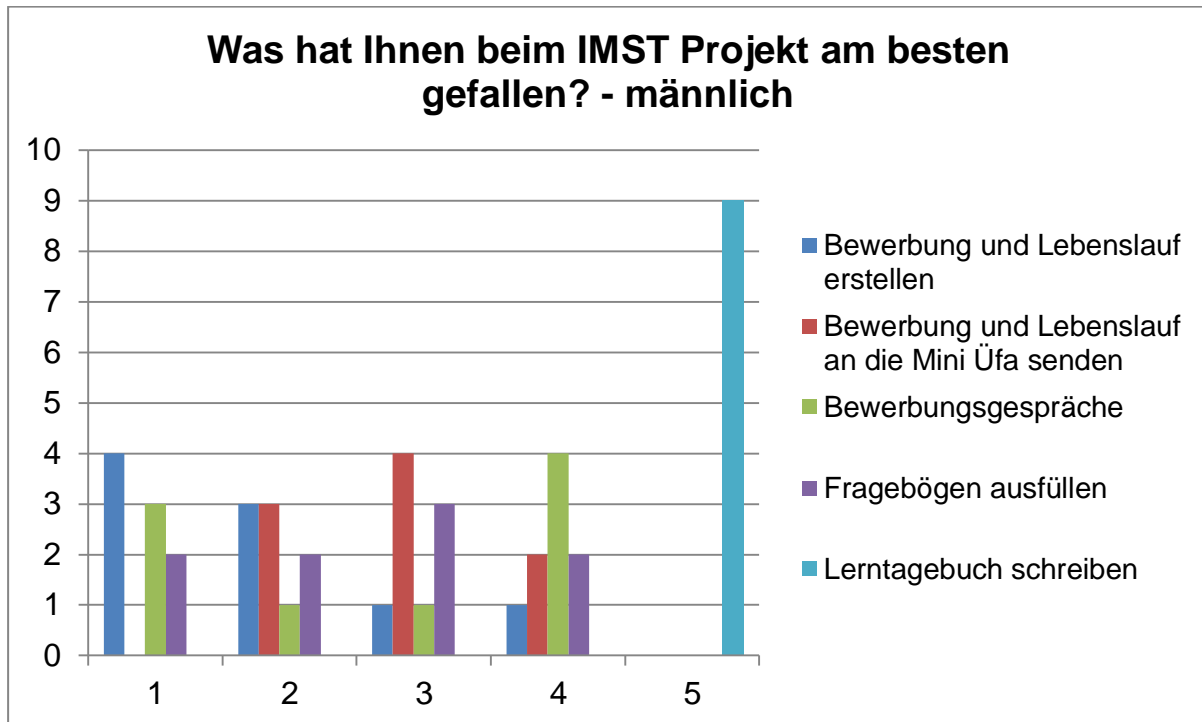


Am besten abgeschnitten hat die Kategorie „Fragebögen ausfüllen“. „Bewerbung und Lebenslauf erstellen“ belegte den zweiten Platz. „Bewerbung und Lebenslauf an die Mini Üfa senden“ schnitt am drittbesten ab. Die Bewerbungsgespräche belegten den vierten Platz. Den letzten Platz ging an das Lerntagebuch.



Auch bei der Unterteilung nach Geschlecht ist das Ergebnis deutlich erkennbar. Hier lag ebenfalls „Fragebögen ausfüllen“ auf dem ersten Platz, „Bewerbung und Lebenslauf erstellen“ belegte Platz 2,

„Bewerbung und Lebenslauf an die Mini Üfa senden“ belegte Platz 3, die Bewerbungsgespräche erreichten Platz 4, und der letzte Platz ging wiederum an das Lerntagebuch.

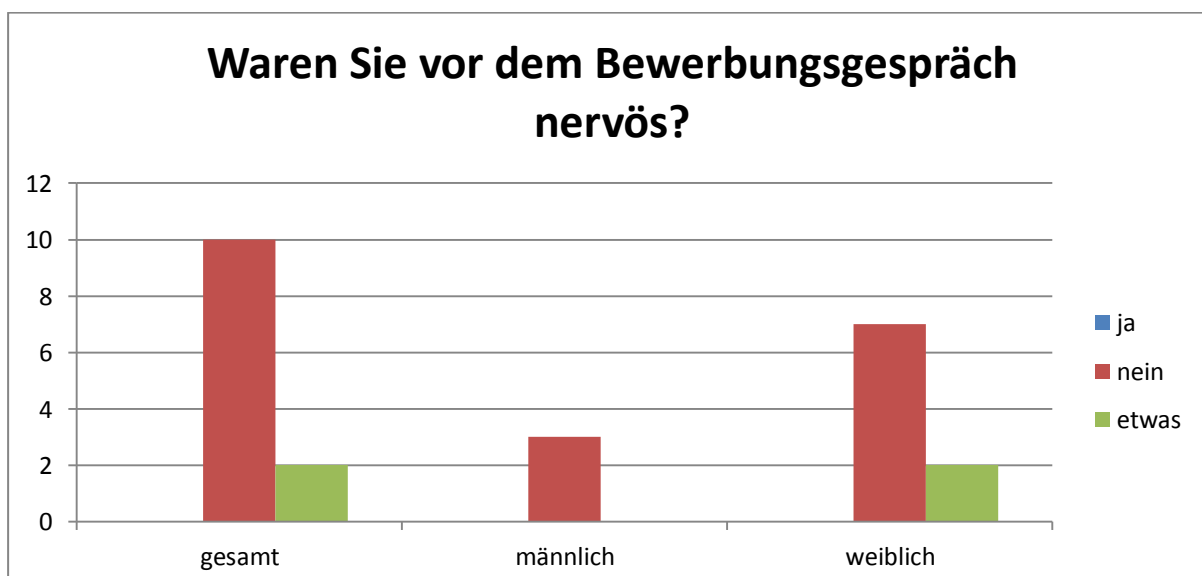


Auch bei den Schülern zeigt sich dasselbe Ergebnis. Wieder ist der erste Platz klar an „Bewerbung und Lebenslauf erstellen“ gegangen, den 2. Platz erreichte „Bewerbung und Lebenslauf an die Mini Üfa senden“, den 3. Platz erhielt das Fragebögen ausfüllen, auf den 4. Platz kamen die Bewerbungsgespräche und den 5. Platz belegte wieder das Lerntagebuch.

5.1.3 Feedbackfragebogen – HAK

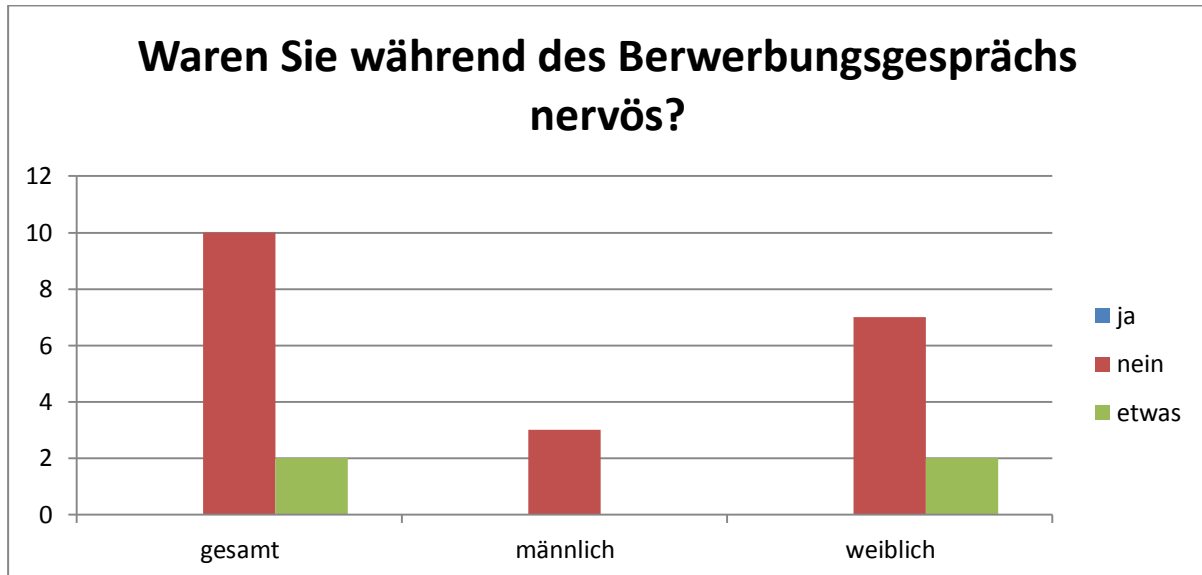
Von den 12 befragten SchülerInnen waren genau drei Viertel weiblich und ein Viertel männlich.

Frage 2: Waren Sie vor dem Bewerbungsgespräch nervös?



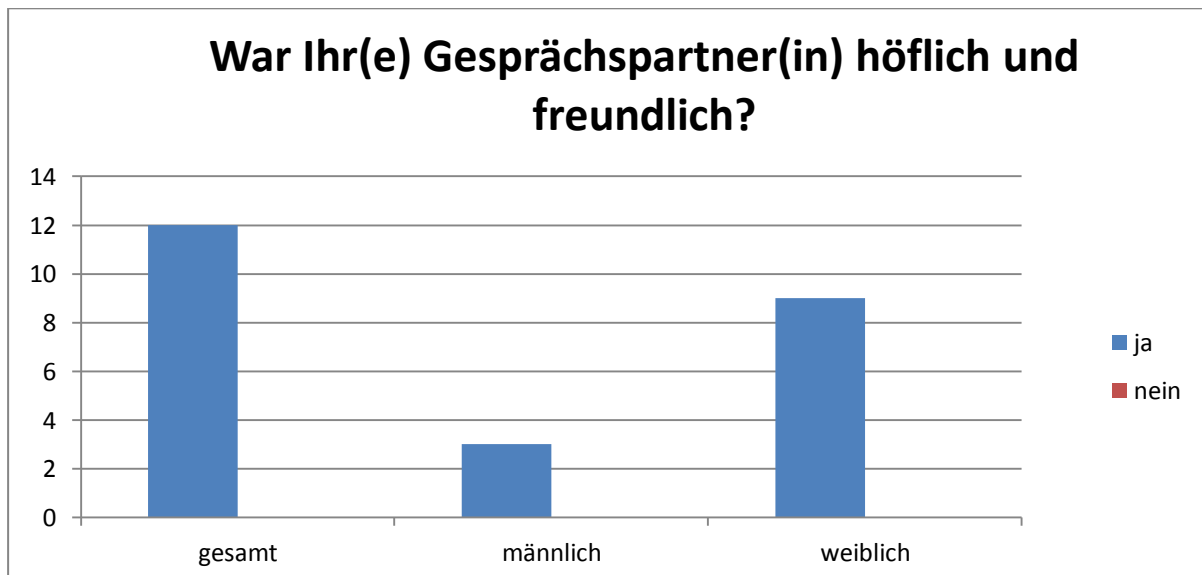
Von den befragten SchülerInnen war niemand vor dem Bewerbungsgespräch nervös. Nur zwei Schülerinnen gaben an, dass sie etwas nervös waren.

Frage 3: Waren Sie während des Bewerbungsgesprächs nervös?



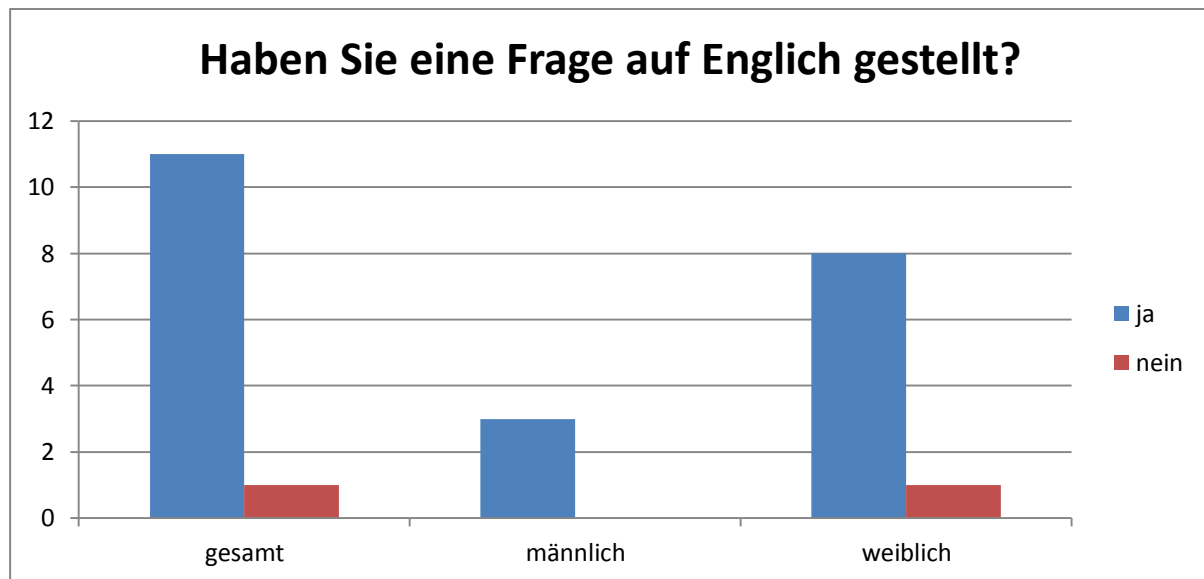
Auch bei dieser Frage gaben zwei Schülerinnen an, dass sie während des Bewerbungsgesprächs nervös waren.

Frage 4: War Ihr(e) Gesprächspartner(in) höflich und freundlich?



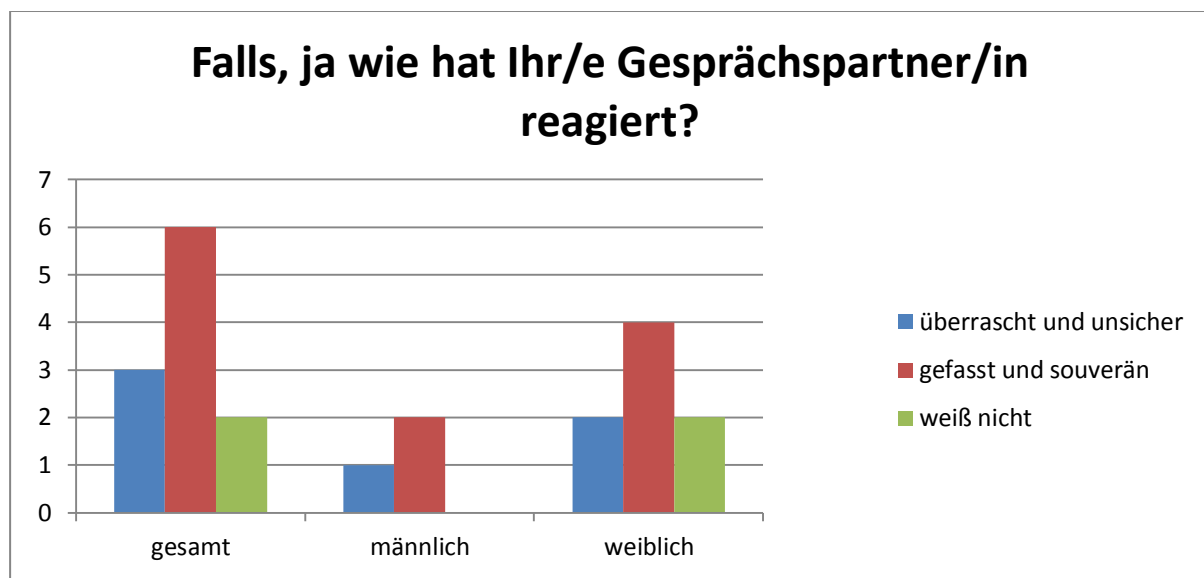
Alle Befragten gaben an, dass Ihre Gesprächspartner höflich und freundlich waren.

Frage 5: Haben Sie eine Frage auf Englisch gestellt?



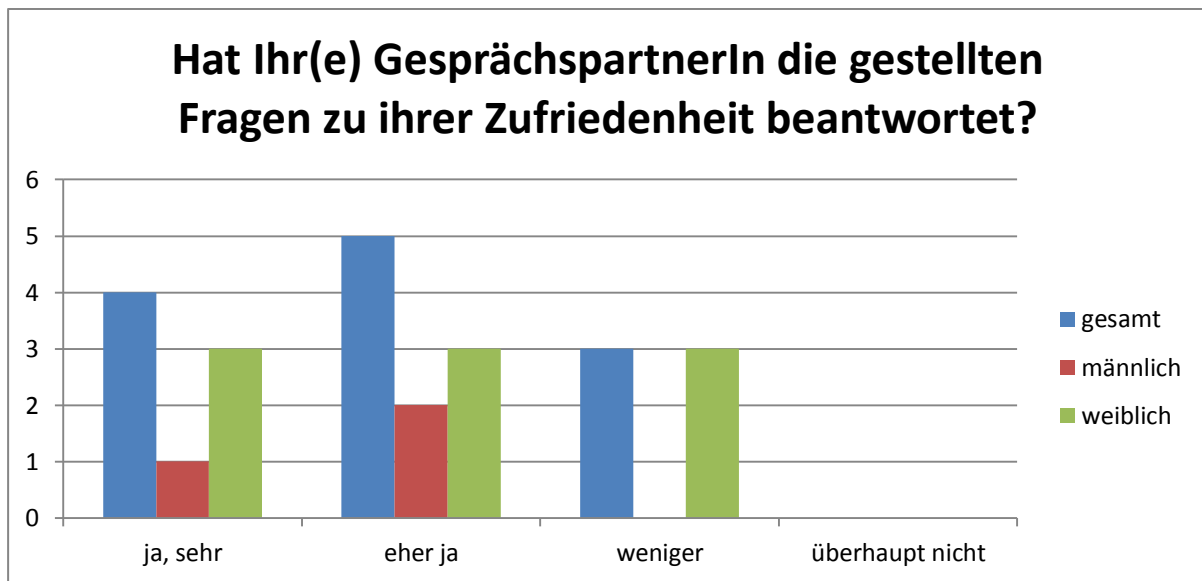
11 der 12 Befragten haben eine Frage auf Englisch gestellt.

Frage 6: Falls ja, wie hat Ihr(e) GesprächspartnerIn reagiert?



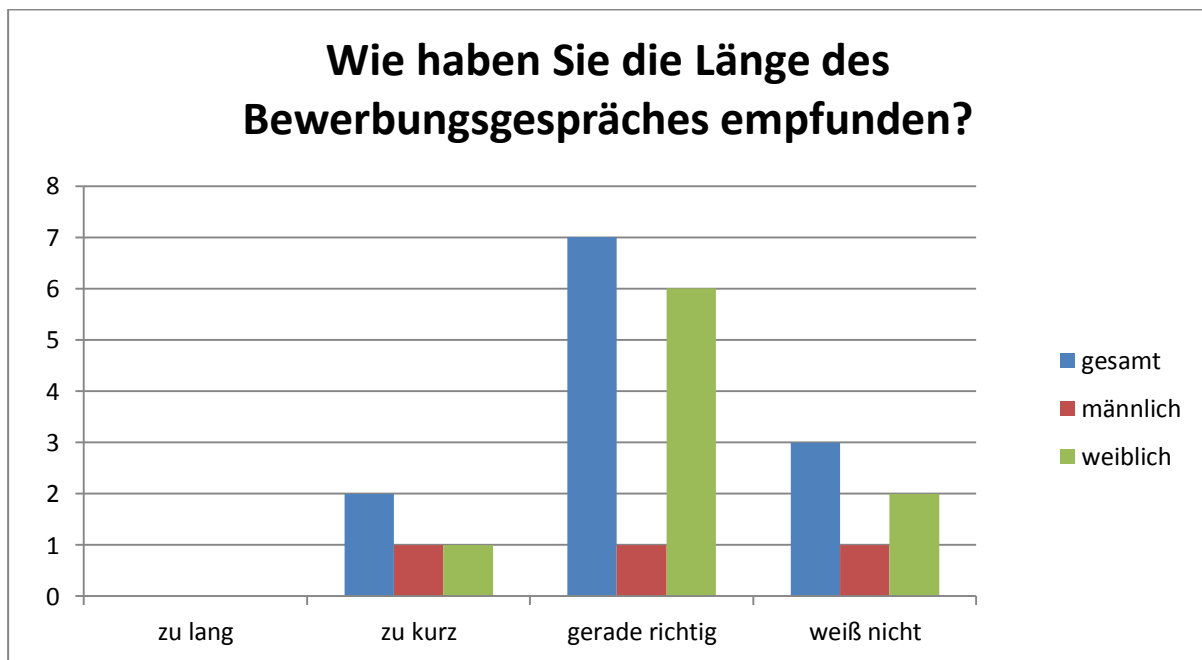
Die Hälfte der Befragten hat auf die englische Fragestellung gefasst und souverän reagiert. Ein Viertel der Schüler/innen gab an, dass die Gesprächspartner/innen überrascht und unsicher reagierten. Die restlichen Befragten wählten die Kategorie „weiß nicht“. Die Kategorie „weiß nicht“ kommt bei den männlichen Befragten nicht vor.

Frage 7: Hat Ihr/e Gesprächspartner/in die gestellten Fragen zu Ihrer Zufriedenheit beantwortet?



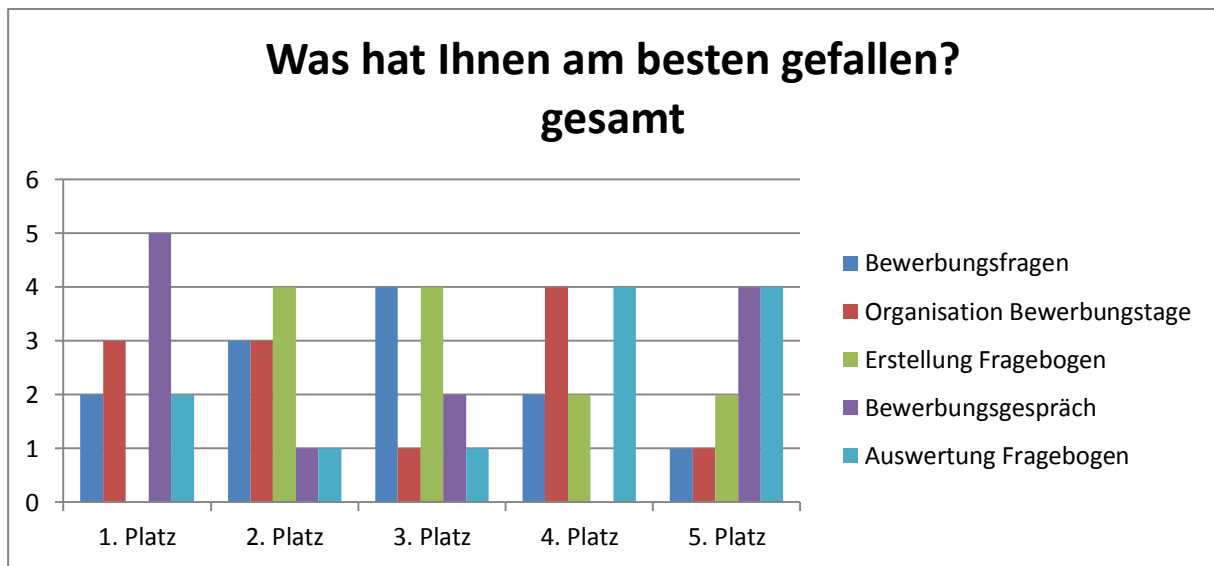
Drei Viertel der Befragten gaben an, dass die von ihnen gestellten Fragen zur ihrer Zufriedenheit beantwortet wurden. Ein Drittel der Schüler/innen war sogar sehr zufrieden. Die Kategorie „überhaupt nicht zufrieden“ hat niemand gewählt. Ein Drittel der weiblichen Befragten war mit der Beantwortung der gestellten Fragen weniger zufrieden.

Frage 8: Wie haben Sie die Länge des Bewerbungsgesprächs empfunden?

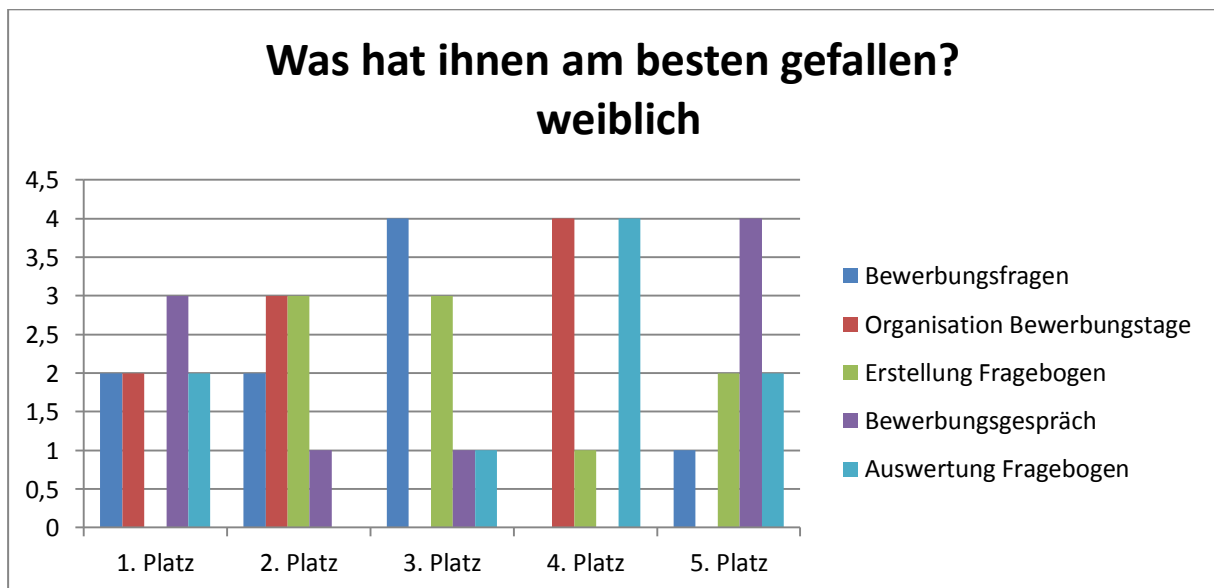


Keiner der Befragten empfand das Bewerbungsgespräch als zu lang. Etwas mehr als die Hälfte meinte, dass die Länge des Bewerbungsgesprächs genau richtig war. Ein Viertel der Befragten wählte die Kategorie „weiß nicht“. Lediglich für zwei Personen gestaltete sich das Bewerbungsgespräch als zu kurz.

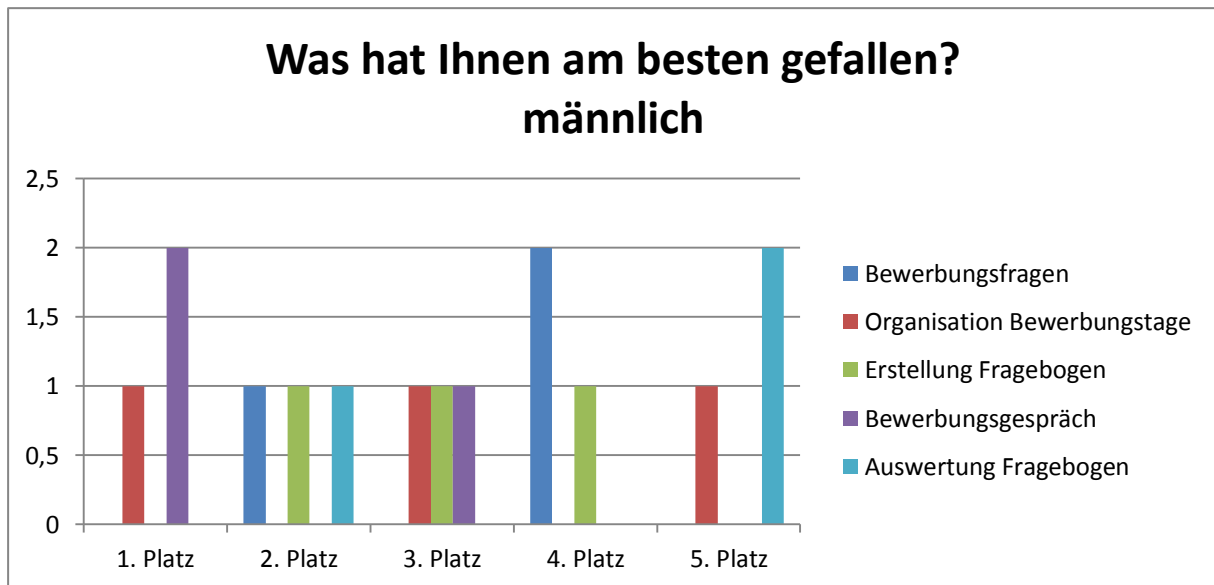
Frage 9: Was hat Ihnen beim Imst Projekt am besten gefallen? Reihen Sie von 1-5:



Beinahe die Hälfte der Schüler/innen gab an, dass ihnen die Bewerbungsgespräche am besten gefallen haben. Platz zwei dieser Liste erreichte die Kategorie „Erstellung der Fragebögen“. Am wenigsten beliebt war die Auswertung der Fragebögen. Ein Drittel der Befragten meinte, dass ihnen die Bewerbungsgespräche am wenigsten gefallen haben.



Bei den befragten Schülerinnen erreichten die Bewerbungsgespräche den ersten Platz. Jedoch gab beinahe die Hälfte der Befragten an, dass ihnen die Bewerbungsgespräche am wenigsten gefielen. Man sieht, dass diese Kategorie stark polarisiert.



Bei den Schülern erreichten die Bewerbungsgespräche ebenso Platz eins. Den fünften Platz belegte das Auswerten der Fragebögen.

5.2 Gruppendiskussion

Am Ende des Bewerbungstrainings fand eine Gruppendiskussion mit folgenden Leitfragen statt:

- Was hat bei allen Arbeiten im Zuge des Bewerbungstrainings aus eurer Sicht in der Rückschau gut und was eher schlecht funktioniert und wie ließen sich schlecht funktionierende Dinge verbessern?
- Wie eignet sich das Konzept des fächer- und schultypenübergreifenden Bewerbungstrainings eurer Meinung nach für den Unterricht?
- Wie seid ihr mit den euch gestellten Arbeitsaufgaben klargekommen und welche anderen/besseren Vorbereitungsformen und Aufgabenstellungen würdet ihr euch gegebenenfalls wünschen?
- Welche Lerneffekte stellt ihr bei euch fest und worauf führt ihr diese hauptsächlich zurück?

Die Zusammenarbeit in der Gruppe hoben die Schüler/innen besonders hervor:

Ich finde, am besten hat die Zusammenarbeit funktioniert, da wir uns alle gegenseitig geholfen haben. (S2²)

Ich finde, am besten hat funktioniert, dass jeder seine Aufgaben gewissenhaft erfüllt hat. (S3)

Die Gruppenzusammenarbeit hat sehr gut funktioniert. (S4)

Optimierungsbedarf sahen die Schüler/innen in der Dauer der Bewerbungsgespräche:

Ich finde, die Gespräche waren sehr kurz und das würde sich vielleicht verbessern lassen durch entweder mehr Fragen oder eine längere Einleitung. (S5)

Darüber hinaus bemängelten die Schüler/innen die Lautstärke der Interviewten und die etwas unvollständig ausgefüllten Fragebögen:

² Zur Anonymisierung der Daten wurden die Schüler/innen mit S1 bis S12 benannt.

Hm, ja also ich finde, es gab keine größeren Fehler, doch was verbesserungswürdig wäre, dass manche Schüler lauter sprechen und die Fragebogen der NMS Schüler waren teilweise unvollständig oder nicht gut ausgefüllt. (S6)

Das Konzept des fächer- und schultypenübergreifenden Bewerbungstrainings beurteilten die Schüler/innen folgendermaßen:

Es ist eine sehr gute Idee, da die Schülerinnen und Schüler dadurch mehr Erfahrung sammeln. (S7)

Also ich fand schultypenübergreifend ganz gut, weil der Unterricht dadurch viel mehr Spaß gemacht hat und das war, und er war auch sehr abwechslungsreich, indem wir mit der anderen Schule zusammengearbeitet haben. Fachtypübergreifend fand ich nicht so gut, weil wir auch in anderen Fächern zu dem IMST Projekt Aufgaben bekommen haben. (S8)

Dadurch, dass im Team gearbeitet wurde, kamen die Schüler/innen mit den Arbeitsaufgaben gut zurecht:

Ich bin gut mit den Aufgaben klar gekommen und wenn ich einmal nicht weiter wusste, konnte ich jederzeit nachfragen. (S9)

Auf eine Veränderung der Problemlösungskompetenz lässt folgende Aussage schließen:

Ich habe gelernt besser mit fremden Menschen ... a ... zu reden und für Probleme nicht immer die erste Lösung, sondern die beste zu finden. (S12)

Die Aussagen der Schüler/innen im Rahmen der Gruppendiskussion lassen die Vermutung zu, dass sie im Rahmen des Projekts ihre Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz erweitern konnten.

5.3 Reflexionsportfolios

5.3.1 Analysemodell

Ausgehend von der Frage, inwiefern die Schüler/innen eine klarere Vorstellung davon bekommen können, was sie zum Thema Bewerbung wissen, wo ihre Stärken und Schwächen, ihre Fertigkeiten und Kompetenzen liegen, stellen Reflexionsportfolios ein geeignetes Instrumentarium zum Reflektieren von Lernprozessen dar (vgl. Abbildung 6).

1), so lässt sich zunächst feststellen, dass die Reflexionskompetenz der NMS-Schüler/innen sich von jener der HAK-Schüler/innen v. a. auf sprachlicher Ebene unterscheidet (z. B. kurze, einfache Sätze gegenüber einem etwas komplexeren Satzbau). Der Altersunterschied von zwei Jahren macht sich aber natürlich auch auf der inhaltlichen Ebene bemerkbar. Den NMS-Schüler/innen geht es vorrangig um das positive Absolvieren des vorliegenden Unterrichtsgegenstandes, wobei die HAK-Schüler/innen auch die persönliche Entwicklung in ihre Reflexionen einfließen lassen.

5.3.3 Auswertung Bewerbungsvideos

Die von den BHAK-Schüler/inne/n videografierten Bewerbungsgespräche mit den NMS-Schüler/inne/n waren sehr kurz, was eine fundierte Rückmeldung erschwerte. Aus diesem Grund wurde ein Webinar organisiert, um die Meinung von Dr. Frank Vohle, Experte in puncto Video-Feedback, einzuholen. Als Ergebnis dieser Veranstaltung lässt sich folgende Erkenntnis festhalten: Bei einer Neuauflage des schultypenübergreifenden Bewerbungstrainings soll es keine Aufzeichnung von Bewerbungsgesprächen mehr geben, sondern die Schüler/innen sollen 90-sekündige Bewerbungsvideos (Präsentation der eigenen Stärken) erstellen, die sie ihren Peers und den Lehrenden für Kommentare zur Verfügung stellen. Solche Video-Clips ließen sich auch sehr gut in entsprechende Bewerbungsportfolios (Präsentationsportfolios) einbinden.

Tabelle 1: Gegenüberstellung Reflexionsportfolios NMS und BHAK (nicht korrigierte Schüler/innentexte)

| | Reflexionsfragen | Auszug Reflexionsportfolio NMS | Auszug Reflexionsportfolio HAK |
|---|--|--|--|
| Vorschau auf den Arbeitsprozess | Welche Erwartungen hatte ich an Anfang? | <i>Ich hab mir erwartet das es viel schlimmer wär beim Bewerbungsgespräch.</i> | Als wir von diesem Projekt das erste Mal gehört haben, konnte ich mir eigentlich noch nichts darunter vorstellen weil wir so etwas noch nie gemacht haben. |
| | Worauf habe ich mich gefreut? | <i>Ich hatte Angst, deshalb habe ich mich gefreut es endlich hinter mir zu haben.</i> | Aber nachdem uns alles genau erklärt wurde, habe ich mich sehr auf das gemeinsame arbeiten gefreut und auch, dass es in so einem Projekt viele verschiedene Aufgaben gibt und man eigentlich das machen konnte, was man selbst wollte oder worauf man am meisten Lust hatte. |
| | Wovor hatte ich etwas Angst? | <i>Das ich nicht Antworten kann oder mich verspreche.</i> | Am Anfang hatte ich am meisten Angst vor den Bewerbungsgesprächen, da wir so etwas noch nicht so oft gemacht haben bzw. wenn dann nur mit Klassenkollegen/innen. Doch im Unterricht haben wir das alles sehr genau geübt, sodass wir bestens darauf vorbereitet waren. |
| | Was war für mich neu an der Portfolioarbeit? | <i>Das wir es im Internet schreiben und es jeder aus der Gruppe lesen kann.</i> | Für mich war eigentlich das Fragebogenauswerten, Fragebogenerstellen und das präsentieren vor fremden Personen, die nicht in meine Klasse gehen. |
| | Was war mein Ziel? | <i>Es positiv abzuschließen.</i> | Mein Ziel war es, die Aufgaben mit Vollständig- und Richtigkeit zu erfüllen. |
| Reflexion des konkreten Arbeitsprozesses | Wie ging ich an die Arbeit heran? | <i>Ich habe im Internet die meist gestellten Bewerbungsfragen angeschaut und mich auf sie vorbereitet.</i> | --- |
| | Was fiel mir leicht / schwer? | <i>Es fiel mir leichter mich dafür vorzubereiten als die Fragen dann wirklich zu beantworten.</i> | Mit fiel wider Erwarten das präsentieren der Pizzeria ziemlich leicht. Ich fand auch das Power-Point Folien gestalten sehr lustig und es war interessant, dass wir keine neue Präsentation gemacht haben, sondern eine vom letzten Jahr überarbeitet haben. |
| | Was habe ich über mich selbst dazugelernt? | <i>Meine Stärken und Schwächen.</i> | Für mich persönlich habe ich viele Erfahrungen im Bereich Selbstständigkeit gesammelt. |
| | Was war die größte Herausforderung? | <i>Das Gespräch in der HAK.</i> | Für mich war die größte Herausforderung, die Bewerbungsgespräche, da ich nicht wusste wie die |

| | | | |
|---|--|---|--|
| | | | Schüler/innen der NMS darauf vorbereitet waren und wie sie auf meine Fragen reagieren werden. |
| | Was hat Spaß gemacht? Was hat genervt? | <i>Es hat Spaß gemacht Brillen herzustellen aber, mich hat es ein wenig genervt das lange warten abundzu.</i> | Mir hat das vorbereiten der Power-Point-Präsentation sehr viel Spaß gemacht, da wir einen sehr großzügigen Zeitplan hatten und so in Ruhe alles vorbereiten konnten. Gemeinsam sind wir dann auch auf die Idee mit der Speisekarte gekommen. Mich hat ein bisschen genervt, dass es ein paar Mal vorgekommen ist, dass einige Mitglieder der Gruppe nicht mitgearbeitet haben bzw. einfach nicht interessiert waren. |
| Rückschau auf den Arbeitsprozess | Worauf bin ich stolz? | <i>Das ich alles gut bestanden habe. :)</i> | Ich bin sehr stolz auf das was wir geschafft haben und auch, dass wir eigentlich ziemlich oft alleine gearbeitet haben aber trotzdem immer nachfragen konnten wenn etwas unklar war. |
| | Wie bewerte ich selber meine Leistungen? | <i>Nach den Schulnoten würde ich mir eine 2 geben.</i> | Selber würde ich meine Leistungen sehr gut beurteilen, da ich immer mitgearbeitet habe und auch aktiv am Geschehen teilgenommen habe und auch den anderen immer mit Antworten geholfen habe. |

6 REFLEXIONSPORTFOLIOS ALS ALTERNATIVES LEISTUNGSBEURTEILUNGSMODELL

Das Lernszenario selbst (Simulation einer „realen“ Berufssituation) erfordert die Entwicklung einer dem Projekt entsprechenden Leistungsbeurteilung. Dabei wurde im Zuge des Projektes von den Lehrenden gemeinsam ein Modell entwickelt, das den Schüler/inne/n der BHAK bzw. der NMS ihre Leistungen bzw. erworbenen Kompetenzen vor Augen führen sollte: Reflexionsportfolios als alternatives Leistungsbeurteilungsmodell. Ziel war es, Ansätze des Projektmanagements mit der Dokumentation von individuellen Lernschritten in Form von Portfolios zu verbinden.

Im Rahmen des Projektmanagements wurden zunächst Arbeitspakete (z.B. Präsentation der Mini-ÜFA in der NMS Gänserndorf, Entwicklung eines Bewerbungsfragenkatalogs, Vorbereitung der Bewerbungsgespräche etc.) geschnürt. In einer Meilensteinliste wurden die Abgabetermine für die einzelnen Arbeitspakete festgelegt. Übertragen auf das intendierte Lernszenario ist das vergleichbar mit dem Aushandeln und Vereinbaren von Lernzielen, die es als Projektteam zu erreichen gilt. Sowohl positive als auch negative Erfahrungen sollten in einem Portfolio dokumentiert und reflektiert werden.

Die Schüler/innen waren dazu angehalten, die Arbeitspakete innerhalb des vereinbarten zeitlichen Rahmens zu erfüllen. Teamarbeit und Eigenverantwortlichkeit der Arbeitsprozesse standen im Mittelpunkt. Für die Beurteilung ausschlaggebend waren nicht die fertigen Lösungen, sondern die Schritte, die zu diesen geführt hatten. Durch die gezielte und durchgängige Beobachtung dieser Lösungsschritte und deren Dokumentation in Form von Portfolios, war es nicht nur den Schüler/inne/n möglich, ihre Lernprozesse und Lernfortschritte zu beurteilen, sondern auch den Peers und Lehrenden („Dialogisches Reflektieren“). Den Lehrenden war es darüber hinaus möglich, den Schüler/inne/n entsprechend beratend und fördernd zur Seite stehen.

7 EVALUIERUNG DURCH DIE BETREUENDEN LEHRERINNEN

Neben der Gestaltung von Lernszenarien für einen fächer- und schultypenübergreifenden Unterricht ging es auch darum, die Zusammenarbeit zwischen den Lehrer/inne/n der beiden Schulen zu intensivieren und ein Musterbeispiel (Good-Practice-Beispiel) für zukünftige Kooperationen zu geben.

Enja Riegel (2008) schreibt in ihrem Buch „Schule kann gelingen!“, dass sich gerade durch die Zusammenarbeit in einem Team die Rolle der einzelnen Lehrerin/des einzelnen Lehrers ändert und von den Schüler/inne/n anders wahrgenommen wird:

Er erscheint nicht mehr isoliert, sondern eingebunden in eine größere Bezugsgruppe. Was im Unterricht erarbeitet wird, hängt nicht von einem Lehrer ab, sondern ist das Ergebnis von Absprachen. [...] Umgekehrt nehmen die Lehrer ihre Schüler anders wahr. [...] Das ermöglicht Schüler nicht mehr ausschließlich durch die „Brille“ des eigenen Faches zu sehen, sondern auch zu erleben, was sie in anderen Bereichen können und wie sie sich insgesamt entwickeln. (Ebda, S. 122 f.)

In diesem Sinne haben wir in diesem Projekt nicht nur Erfahrung mit der Gestaltung und Begleitung von Lernszenarien für das jeweils eigene Unterrichtsfach, sondern für einen fächer- und schultypenübergreifenden Unterricht in den Fächern Deutsch und Businessstraining, Projekt- und Qualitätsmanagement, Übungsfirma und Case Studies (= BPQC) gewonnen und konnten so die Schüler/innen durch zeitgemäße Arbeitsformen besser qualifizieren. Dabei wurden neue Aufgabenstellungen im Lehrer/innen-Team entwickelt und erprobt.

Unser Motto war „Jung, dynamisch, *erfolgreich*“ und nicht „Jung, dynamisch, erfolglos“, wie es in einem literarischen Bewerbungsratgeber lautet (vgl. Ermen & Maurice, 1999). Als Beispiel dafür lässt sich die Abschlusspräsentation des IMST-Projekts am 23. Mai 2014 anführen. Nach der intensiven Auseinandersetzung mit den Projekthaltungen war es sogar für normalerweise ruhige Schüler/innen keine Schwierigkeit mehr, vor einem größeren Publikum (Direktoren, Lehrer/innen und Schüler/innen der NMS Gänserndorf) die Projektergebnisse und persönlichen Reflexionen zu präsentieren.

9 LITERATUR

- BAUER, Reinhard & Baumgartner, Peter(2012). *Schaufenster des Lernens eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios*. Münster; New York; München; Berlin: Waxmann.
- ERMEN, Ilse., & Maurice, Florence (1999). *Jung, dynamisch, erfolglos*. Leipzig: Reclam.
- KRACHT, K. (2006). *KEYPAL: Tutorenleitfaden zur Begleitung junger Erwachsener bei der Entwicklung ihres ePortfolios*. (Project Deliverable. KEYPAL Partners und CILT). Abgerufen von http://www.eife-l.org/activities/projects/keypal/Deliverables/D4.3.3_KEYPAL_tutors_guide_german.doc.pdf (03. JUNI 2014).
- REINMANN, Gabi, & Eppler, Martin J. (2007). *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement* (1. Aufl.). Huber, Bern.
- RIEGEL, Enja (2008). *Schule kann gelingen! Wie unsere Kinder wirklich fürs Leben lernen: Die Helene-Lange-Schule Wiesbaden* (5. Aufl.). Frankfurt am Main: S. Fischer.
- WEINERT, Franz E. (2001). Vergleichende Leistungsmessung in Schulen - eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Franz E. Weinert (Hrsg.), *Leistungsmessungen in Schulen* (S. 17–31). Weinheim: Beltz.

ANHANG

Bewerbungsfragen

Einstieg: eventuell auf Spanisch oder in der Muttersprache des Bewerbers

- Begrüßung
- Wie geht es Ihnen?

Über Ihre Zukunft

Wie stellen Sie sich Ihr Arbeitsleben vor?

Was möchten Sie in den nächsten 5 Jahren erreichen?

Fragen zur Person

Was sind Ihre Stärken / Ihre Schwächen? (What are your strengths / weaknesses?)

Was schätzen Ihre Freunde an Ihnen?

Wie würden Sie Ihre Eltern beschreiben? (How would your parents describe you?)

Was erfüllt Sie mit Stolz? (What are you proud of?)

Fragen zur Freizeit

Was machen Sie in Ihrer Freizeit? (How do you spend your leisure time?)

Welche Sportarten führen Sie aus bzw. warum? (Which sports do you like and why?)

Über Ihre Schulzeit

Welche Fächer mögen Sie und welche nicht? (Which subjects do you like?)

Sind Sie mit Ihren Noten zufrieden?

Über Ihre Familie

Welche Pflichten haben Sie zu Hause?

Was machen Ihre Eltern beruflich? (What is your parents` profession?)

Haben Sie Geschwister? Was machen sie?

Schluss: Danke für das Gespräch. Auf Wiedersehen.

Fragebogen – demographische Eckdaten

1. Geschlecht?

- männlich
- weiblich

2. In welchem Jahr wurden Sie geboren?

- 2000
- 1999
- anderes:.....

3. Wohnort?

- Gänserndorf
- anderer:.....

4. Welchen Berufswunsch haben Sie?

-
- weiß nicht

5. Welche Ausbildung möchten Sie nächstes Jahr machen?

- HAK (5-jährig)
- HAS (3-jährig)
- Polytechnische Schule
- Lehre
- weiß nicht
- andere Ausbildung:.....

6. Was beeinflusst Ihre Schulwahl am meisten?

- Freunde
- eigenes Interesse
- Familie
- weiß nicht
- anderes:.....

7. Sind Sie 2-sprachig aufgewachsen?

- Ja
- Nein

8. Falls ja, welche zweite Sprache sprechen Sie?

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="radio"/> Albanisch | <input type="radio"/> Polnisch |
| <input type="radio"/> Slowakisch | <input type="radio"/> Türkisch |
| <input type="radio"/> BKS | <input type="radio"/> andere: |

Danke für Ihre Teilnahme!

Feedbackfragebogen – NMS

1. **Geschlecht?**
 - Männlich
 - Weiblich

2. **Waren Sie vor dem Bewerbungsgespräch nervös?**
 - Ja
 - Nein
 - Etwas

3. **Waren Sie während des Bewerbungsgesprächs nervös?**
 - Ja
 - Nein
 - Etwas

4. **War Ihr/e Gesprächspartner/in höflich und freundlich?**
 - Ja
 - Nein

5. **Wurde Ihnen eine Frage auf Englisch gestellt?**
 - Ja
 - Nein

6. **Falls ja, wie haben Sie reagiert?**
 - Überrascht und unsicher
 - Gefasst und souverän
 - Weiß nicht

7. **Haben Sie die gestellten Fragen zu Ihrer Zufriedenheit beantwortet?**
 - Ja, sehr
 - Eher ja
 - Weniger
 - Überhaupt nicht

8. **Wie haben Sie die Länge des Bewerbungsgesprächs empfunden?**
 - Zu lang
 - Zu kurz
 - Gerade richtig
 - Weiß nicht

9. **Was hat Ihnen beim Projekt „Bewerbung“ am besten gefallen?**
 - Bewerbung und Lebenslauf erstellen
 - Bewerbung und Lebenslauf an die Mini-Üfa senden
 - Bewerbungsgespräch
 - Betreuung durch die Coaching Gruppe

Danke für Ihre Teilnahme!

Feedbackfragebogen – HAK

1. Geschlecht?

- Männlich
- Weiblich

2. Waren Sie vor dem Bewerbungsgesprächs nervös?

- Ja
- Nein
- Etwas

3. Waren Sie während des Bewerbungsgesprächs nervös?

- Ja
- Nein
- Etwas

4. War Ihr/e Gesprächspartner/in höflich und freundlich?

- Ja
- Nein

5. Haben Sie eine Frage auf Englisch gestellt?

- Ja
- Nein

6. Falls ja, wie hat ihr/e Gesprächspartner /in reagiert?

- Überrascht und unsicher
- Gefasst und souverän
- Weiß nicht

7. Hat Ihr/e Gesprächspartner/in die gestellten Fragen zu Ihrer Zufriedenheit beantwortet?

- Ja, sehr
- Eher ja
- Weniger
- Überhaupt nicht

8. Wie haben Sie die Länge des Bewerbungsgesprächs empfunden?

- Zu lang
- Zu kurz
- Gerade richtig
- Weiß nicht

9. Was hat Ihnen beim Projekt „Bewerbung“ am besten gefallen?

- Vorbereitung und Auswahl der Bewerbungsfragen
- Bewerbungsgespräche
- Organisation der Bewerbungstage (z.B.: Einteilung, Technik, Coaching)

Danke für Ihre Teilnahme!